

Stadtrat Nidau

PROTOKOLL

3. Sitzung des Stadtrats

18.09.2025, 19:00 – 21:30 Uhr

Aula Schulhaus Weidteile, Lyss-Strasse 34, 2560 Nidau

	Anwesend	Abwesend (entschuldigt)
Präsident	Rubin Michael, Grüne	
1. Vizepräsident	Zahnd François, FDP	
2. Vizepräsident	Schwab Martin, SP	
Stimmenzähler:	Cura Sacha, SP	
Stimmenzähler:	Ledermann Philipp, GLP	
Mitglieder	Baumann Markus, SVP	
	Dancet René, GLP	
	Dörig Stefan, GLP	
	Edelmann Sasha, FDP	
	Fischer Martin, FDP	
	Gabathuler Leander, SVP	
	Geiser Eliane, EVP	
	Induni Paolo, Grüne	
	Kallen Noemi, SP	
	Kuby Hannah, Grüne	
	Liechti Hugo, SP	
	Lützel Schwab Rickenbacher	
	Kathleen, SP	
	Meier Christoph, Grüne	
	Meier Hans Peter, FDP	
	Meier Svenja, SVP	
	Münger Tamara, Mitte	
	Oehme Marlene, EVP	
	Pauli Pauline, PRR	
	Peter Luzius, SP	
	Ruef Catherine, SP	
	Soder Tobias, GLP	
	Stampfli Christian, FDP	
	Stampfli Monika, GLP	
	Volery Tabea, SVP	
	Von Aesch Dominik, SP	

Der Stadtrat ist beschlussfähig.

Gemeinderat	Hess Sandra	
	Egger Tobias	
		Cattaruzza Beat
	Evard Amélie	
	Friedli Sandra	
	Lutz Roland	
	Schweizer Joel	
Sekretär	Ochsenbein Stephan	
	Jennings Manuela	
Protokollführerin		
Technik/Planton	Merz Michelle	
Verwaltung	Hauri Christian	
	Jaggi Lukas	
		Rhiner Dominik
	Schmid Stefan	
	Steuri Anna	
		Weber Patrick

5 **Traktanden**

01. Protokoll der 2. Sitzung vom 19. Juni 2025 - Genehmigung
02. Umsetzung Finanzstrategie – Kenntnisnahme des Berichts
03. Revision Organisationsreglement Verband für Kanalisation und Abwasser (VKA)
04. Schulraumplanung Gesamtsanierung Schulanlage Weidteile - Projektierungskredit
- ~~05. Strandbad Nidau – Studienauftrag Gesamtsanierung Strandbad/Hochwasserschutz – Planungskredit~~ zurückgezogen gemäss Gemeinderatsbeschluss vom 16. September 2025
06. Strassensanierungen 2026 bis 2031 - Rahmenkredit
07. Instandstellung Weihnachtsbeleuchtung – Investitionskredit
08. Offene Förderbeitragsgesuche – Verpflichtungskredit
09. Schwimmbad Nidau - Einführung Wassersicherheitscheck - Berichterstattung
10. Berichterstattung «Wie zugänglich ist Nidau?» - Fristverlängerung
11. M 231 Nutzung von elektrischen Miettrötinetts- und Velos auf dem Gemeindegebiet von Nidau ermöglichen
12. M 232 Ein Netto-Null-Ziel für Nidau
13. M 233 Ortseingang aufwerten und neuen Wohnraum schaffen!

Verhandlungen

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Liebe Stadtpräsidentin, liebe Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, liebe Kolleginnen und Kollegen des Stadtrats, liebes Publikum hier und zu Hause, liebe Medienschaffende, ich begrüsse Sie herzlich zur dritten Stadtratssitzung dieses Jahres. Stadträtin Tamara Münger hat angekündigt, dass sie etwas verspätet eintreffen wird. Ich zähle im Moment 29 anwesende Mitglieder des Stadtrats. Gemäss Artikel 17 unserer Geschäftsordnung obliegt es den Stimmenzählenden festzustellen, wie viele Mitglieder des Stadtrats anwesend sind. Können Sie die Anwesenheit von zurzeit 29 Mitgliedern bestätigen? Besten Dank für die Bestätigung. Somit ist der Rat beschlussfähig. Das absolute Mehr beträgt 15 Stimmen, die zwei Drittel Mehrheit beträgt 19 Stimmen. Vom Gemeinderat hat sich Beat Cattaruzza für die Sitzung entschuldigt. Er wird von unserer Stadtpräsidentin Sandra Hess vertreten. Mittlerweile sind wir 30 anwesende Mitglieder im Stadtrat, Tamara Münger ist eingetroffen. Somit sind wir vollzählig. Das absolute Mehr liegt bei 16 Stimmen, die zwei Drittel Mehrheit bei 20 Stimmen. Wir kommen zur Diskussion von aktuellen Fragen. Wünscht jemand aus der Ratsmitte die Diskussion einer aktuellen Angelegenheit, die nicht traktandiert ist? Das ist nicht der Fall. Wir haben auch keine Fraktionserklärungen. Somit kommen wir zur Traktandenliste, die fristgerecht am 4. September publiziert wurde. Mit Beschluss vom 16. September hat der Gemeinderat das Traktandum 5, Strandbad Nidau - Studienauftrag Gesamtanierung Strandbad, Hochwasserschutz Planungskredit zurückgezogen. Das Traktandum wird also gestrichen und heute Abend nicht behandelt.

1. Protokoll der 2. Sitzung vom 19. Juni 2025 – Genehmigung

Ressort
Sitzung

Präsidiales
18.09.2025

nid 0.1.6.1 / 35

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Wir kommen zur Genehmigung des Protokolls Nummer 2 vom 19. Juni 2025. Innerhalb der Frist sind keine Änderungsanträge eingegangen. Wir schreiten also direkt zur Abstimmung.

Stadtratsbeschluss

Der Stadtrat von Nidau beschliesst einstimmig bei zwei Enthaltungen gestützt auf Artikel 68 Absatz 2 der Geschäftsordnung des Stadtrats von Nidau:

1. Das Protokoll der 2. Sitzung vom 19. Juni 2025 wird genehmigt.

2. Umsetzung Finanzstrategie – Kenntnisnahme des Berichts

Ressort
Sitzung

Finanzen
18. September 2025

nid 9.1.1.0 / 12

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Wir kommen zu Traktandum 2, Kenntnisnahme des Berichts zur Umsetzung der Finanzstrategie. Der Gemeinderat berichtet über die Umsetzung der Finanzstrategie. Es geht um eine Kenntnisnahme, eine Abstimmung findet nicht statt. Ich übergebe das Wort Sandra Hess, unserer Stadtpräsidentin, die den verhinderten Beat Cattaruzza vertritt. Nach dem Votum ist das Mikrofon offen für Fragen oder Wortmeldungen aus der Ratsmitte. Bitte Sandra Hess.

45 **Stadtpräsidentin Sandra Hess:** Sehr geehrter Herr Ratspräsident, geschätzte Stadträtinnen
und Stadträte, liebes Publikum hier bei uns im Saal aber auch zu Hause. Ich bin relativ kurzfristig
zu diesem Geschäft gekommen, aber selbstverständlich beschäftigt uns das natürlich im Gemein-
derat schon lange. Auch Sie hatten die Gelegenheit die Finanzstrategie, das Geschäft anzu-
schauen. Ich verzichte darum darauf, eingehend auf das Geschäft einzugehen und möchte ein
50 paar grundsätzliche Dinge sagen, die im Zusammenhang mit diesem Bericht stehen. Sie haben
den Bericht erhalten und gesehen, dass Nidau vor grossen finanziellen Herausforderungen steht.
Gleichzeitig muss ich aber auch sagen, es ist keine neue Situation für die Stadt Nidau. Wir wissen
seit Jahren, wenn nicht seit Jahrzehnten, dass die Infrastruktur, die unsere Vorfahren gebaut ha-
ben - das zu einer Zeit, in der Nidau 9 000 Einwohnende hatte in den 70er Jahren, anfangs 80er
55 Jahre - diese Infrastruktur muss erneuert werden. Und das ziemlich alles zusammen auf einmal.
Wir wissen auch schon lange, dass die Steuerkraft von Nidau im kantonalen Vergleich unterdurch-
schnittlich ist und darauf angewiesen ist, dass wir vom kantonalen Finanzausgleich unterstützt
werden. Im Jahr 2024 wurde Nidau über den sogenannten Disparitätenabbau mit mehr als einer
Million Franken unterstützt. Auch das können Sie natürlich unseren Unterlagen entnehmen. Wir
60 wissen darum, und das schon lange, dass wir die Steuerkraft von Nidau verbessern müssen. Da-
rum haben wir seit Jahrzehnten alles darangesetzt, dass wir die Situation verbessern können. Ge-
nau darum haben wir in den letzten 10, 20 oder sogar 30 Jahren auf grosse Projekte, auf grosse
Schritte, gesetzt. Mit AGGLOlac wollten wir neuen Wohnraum schaffen für neue Steuerzahlende.
Mit dem Westast wollten wir den Verkehr unter den Boden bringen. Wir wollten neue Lebensquali-
tät in die Quartiere bringen, allen voran im Weidteile und Gurnigel Quartier, wo schlussendlich ein
65 Drittel unserer Bevölkerung wohnt. Mit dem Porttunnel wollten wir das Stedtlı entlasten und auch
dort neue Lebensqualität bringen, respektive die bereits gute Lebensqualität stärken. Das alles -
das sage ich noch einmal und mit Nachdruck - mit dem Ziel, dass wir die Steuerkraft von Nidau
verbessern können. Nicht weil wir geldgierig sind, sondern weil wir wissen, welche Aufgaben vor
70 uns stehen und welche Aufgaben von der Allgemeinheit für die Allgemeinheit finanziert werden
müssen. Wir wissen, welche Investitionen wir tätigen müssen, damit auch künftige Generationen
von guten Schulen, von guten Strassen, moderner Versorgungsinfrastruktur und gutem Service
Public profitieren können. Die Projekte, die ich aufgezählt habe, sind bekanntlich am Widerstand
von vielen Akteuren gescheitert. Es ist bedauerlich, aber es ist zu akzeptieren. Gerade auch von
75 mir, die sich Jahre, jahrzehntelang für gute Entwicklungsperspektiven für Nidau eingesetzt hat.
Aber eben, jetzt gilt es das zu akzeptieren. Wir lösen unsere Herausforderungen nicht mit grossen
Würfen, sondern mit kleinen Schritten. Jetzt geht es um die Politik der kleinen Schritte. Auch da-
für sind Grundlagen gelegt. Wir haben vor 10 Jahren eine ausführliche Schulraumanalyse ge-
macht, die uns ganz genau aufgezeigt hat, was wir erneuern müssen und haben es auf eine Zeit-
80 achse gelegt. Diese Zeitachse verfolgen wir jetzt konsequent. Und ich erinnere daran, wir haben
schon das Balainen Schulhaus erweitert, wir haben letztes Jahr das neue Schulhaus Burgerbeun-
den eröffnet und jetzt - das ist traktandiert - geht es um das nächste Schulhaus, die Weidteile.
Schon in der letzten Legislatur haben wir uns mit der Zukunft des Energiewerks Nidau auseinan-
dergesetzt. Auch dort mit der klaren Absicht, dass wir bereit sind und auf künftige Entwicklungen
reagieren können. Mit vielen weiteren Infrastrukturprojekten sind wir ebenfalls dran. Das sind
85 nicht nur Kracher, wie zum Beispiel das Strandbad, das ja jetzt nicht mehr auf der Traktanden-
liste ist, sondern es sind auch die kleineren Projekte, wie zum Beispiel ein Guggerhaus oder auch
das Bahnhofareal, das für die Entwicklung bereit ist. Und schlussendlich haben wir mit der Orts-
planungsrevision Entwicklungsgrundlagen gelegt. Was es jetzt braucht, ist Geduld. Oder eben die
90 kleinen Schritte. Die schlechte Nachricht ist, es kommt schleppend vorwärts. Die gute Nachricht
ist, es kommt vorwärts. Was wir machen wollen und wie wir es machen wollen, steht im Bericht.

Er zeigt auf, was wir in den kommenden Jahren für einen Investitionsbedarf haben. Der ist hoch. Er zeigt auch auf, wie wir das angehen wollen. Er zeigt aber auch auf, dass unsere Selbstfinanzierung nicht reicht. Seit 2020 müssen wir jedes Jahr zusätzliche Fremdmittel aufnehmen, um diese

95 Investitionen, die wir kontinuierlich getätigt haben, finanzieren zu können. Aktuell ist die Lage stabil, aber wenn wir nichts unternehmen, werden wir schon bald kritische Werte erreichen. Die Finanzstrategie gibt drum klare Zielgrössen vor. Nettoinvestitionen von durchschnittlich 5 Millionen Franken pro Jahr, dann können wir die Infrastruktur aktuell halten oder in Stand setzen. Eine

100 genügende Selbstfinanzierung, um die Investitionen eben aus eigenen Mitteln decken zu können, so dass wir uns nicht verschulden müssen oder nur in einem geringen Mass und eben eine Begrenzung der Nettoverschuldung. Um diese Ziele zu erreichen hat der Gemeinderat ein Massnahmepaket von 78 Vorschlägen erarbeitet. Viele von diesen sind umgesetzt oder in Arbeit sowie kleinere Dinge - sogenannte «Quick Wins» - die man schnell realisieren kann. Die Digitalisierung

105 wird uns sicher auch helfen, es gibt auch kleinere und grössere Sparmassnahmen im Betrieb. Aber wie gesagt, die grossen Würfe, die sind natürlich noch nicht gelungen. Die werden auch noch vertiefte Abklärungen erfordern. Der Bericht zeigt aber auch klar auf, mit Sparen allein werden wir diese Ziele nicht erreichen. Rund 85 bis 90 Prozent von unserem Aufwand sind gesetzlich gebunden. Der Spielraum für Kürzungen ist klein und tut entsprechend weh, weil Einsparungen immer damit verbunden sind, dass etwas wegfällt. Die Finanzlage müssen wir aber trotzdem

110 nachhaltig stabilisieren und das bedeutet auch mehr Einnahmen. Das bedeutet aber auch mehr Beteiligte. Darum ist es wichtig, dass wir die Entwicklungsschritte, die wir machen können, machen werden und eben auch dafür sorgen werden, dass wir mehr Wohnraum anbieten können und mehr Steuerzahlende nach Nidau bringen können. Diesen Weg müssen wir gemeinsam gehen. Die Massnahmen, um dieses Ziel zu erreichen, sind nicht alleine Sache des Gemeinderats.

115 Der Gemeinderat muss selbstverständlich aufzeigen, wie er sie erreichen will, was er anpacken will und was er lieber sein lässt. Aber den Weg gehen, den müssen wir zusammen. Ich verstehe, dass Sie jetzt wahrscheinlich aus den Fraktionen gerade sagen werden, man hätte sich mehr Konkretes gewünscht. Aber Konkretes weckt auch immer Sorgen und Ängste. Es bedeutet auch etwas weniger zu haben oder mehr geben zu müssen. Darum kommen wir nicht darum herum, - das ist

120 aber auch wichtig und richtig, - dass wir das gemeinsam angehen, sonst ist das alles zum Scheitern verurteilt. Der Gemeinderat hat den Fahrplan vorgelegt, wir haben Zielgrössen definiert. Dass wir nicht schlafen und die Augen vor den Tatsachen verschliessen, das zeigt dieser Bericht. Wir sind überzeugt, wenn wir uns jetzt zusammenraufen, wenn wir diese Probleme zusammen angehen, dann können wir sie lösen. So wie das unsere Vorfahren auch schon gemacht haben.

125 Und ich möchte auch ganz klar sagen, Nidau steht nicht am Abgrund, auch wenn man das derzeit im Wahlkampf fast meinen könnte. Ich erlaube mir das zu sagen, ich bin nicht mehr Teil des Wahlkampfes. Wir haben auch nicht nichts investiert, im Gegenteil, wir haben sehr viel investiert in den letzten Jahren. Sie erinnern sich, wir haben gerade das neue Schulhaus eingeweiht und gerade am Samstag werden wir den neuen Stadtplatz einweihen. Das sind kleine Schritte, aber für

130 uns sind es eben doch auch grosse. Das sind nur zwei Beispiele, man könnte noch das Gesamtverkehrskonzept nennen oder viele bauliche Massnahmen, die umgesetzt wurden. Und nebenbei bemerkt, wenn ich durchs Städtli laufe und mich die Leute fragen, wann die Bauerei endlich fertig sei, dann habe ich auch nicht das Gefühl, dass wir nichts machen. Es geht etwas, aber wie gesagt, die Infrastruktur ist zur gleichen Zeit erstellt worden und muss jetzt zur gleichen Zeit erneuert werden. Darum ist es an uns jetzt aufzuzeigen, wie wir diese Aufgabe stemmen wollen. Noch

135 einmal, ich bin überzeugt, wir können diese Aufgaben zusammen anpacken, aber wir müssen das zusammen machen, zusammen Ziele definieren, dann kommt es gut. Und wenn ich noch zusammenfassen kann, was der Bericht auch ist, dann zeigt er auf, dass Nidau jetzt ins Fitnessprogramm muss, dass wir Anlauf holen müssen für die Investitionen, die bevorstehen. Dann bin ich

140 überzeugt, können wir auch der nächsten Generation so eine tolle Stadt mit guter Infrastruktur übergeben. Es ist nicht ein leichter Weg, aber ich bin überzeugt, wir werden ihn zusammen gehen und diese Aufgaben stemmen. Wie sich der Gemeinderat das vorstellt, das sehen Sie in der Finanzstrategie, respektive aus dem Bericht zur Strategie. Ich bin jetzt gespannt auf die Diskussion und danke Ihnen für die Aufmerksamkeit.

145

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Vielen Dank Sandra Hess. Gibt es Fragen oder Wortmeldungen zum Bericht? Die Diskussion ist offen. Bitte René Dancet.

René Dancet, GLP: Guten Abend. Vielen Dank Sandra Hess für die Ausführungen. Fitness nehme ich mir zu Herzen. Ich glaube, das braucht es. Es ist wohl ein Marathon, den wir hier machen. Wenn wir den in vier Stunden schaffen, dann ist es sicher eine gute Sache. Wir freuen uns sehr, dass wir heute den Bericht des Gemeinderats zu unseren Finanzen vorliegen haben und darüber diskutieren können. Ich würde mich freuen, wenn nicht nur die GLP und die SP-Fraktion etwas dazu zu sagen hätten, sondern wirklich auch eine Diskussion stattfinden kann. Das Thema ist für uns als GLP-Fraktion wichtig. Wir setzen uns für ein enkeltaugliches Nidau - wie man dem so schön sagt - ein. Und da ist es uns ganz wichtig, uns geht es nicht um eine kurzfristige Entlastung der Finanzen, sondern es geht um die Nachhaltigkeit. Enkeltauglichkeit heisst, dass wir eine Stadt hinterlassen, die nicht unter der Last der Schulden zusammenbricht und eine Infrastruktur, die weiterhin funktioniert. Wir wissen sehr wohl, dass dieser Weg sehr mühsam ist und die Fortschritte klein sind. Sie sind da, aber sie sind klein. Wir müssen dranbleiben, wie es bei einem Marathon so ist, wenn man nach 10 Kilometern das Gefühl hat, es gehe nicht weiter. Aber es geht weiter und wir gehen weiter. Ich möchte einleitend gerne auf drei konkrete Zahlen eingehen. Sandra Hess hat es auch schon erwähnt, die Finanzstrategie sagt, dass Ziel sei, uns plus minus 5 Millionen Franken Nettoinvestitionen pro Jahr leisten zu können, um die Infrastruktur am Leben erhalten zu können, und zwar nachhaltig. Wenn wir die Zahlen aber zusammenzählen, dann sind wir in den nächsten 10 bis 15 Jahren vermutlich eher bei einem Betrag von 8 bis 9 Millionen pro Jahr. Also haben wir dort schon eine recht grosse Differenz. Wenn wir dann noch schauen, was realistisch ist Stand heute, dann sind wir vermutlich eher bei einem Betrag von 2 bis 3 Millionen Franken. Also, wir wollen fünf, neun brauchen wir eigentlich und leisten können wir uns vielleicht zwei bis drei, so der Stand heute, ohne dass die Verschuldung unverhältnismässig weiter steigt. Wir als GLP sehen, dass die bisherigen Massnahmen, wie sie in der Finanzstrategie dargestellt sind, wichtige Zeichen setzen. Es wurde definitiv viel gearbeitet, wir haben viele Vorschläge, aber sie reichen in Franken noch nicht ganz. Wir sind der Meinung, wir müssen weiter konkretisieren und erweitern. Wir müssen auf der einen Seite, die definierten Massnahmen, so gut es geht, das werden wir wohl heute schon merken, wie schwierig das ist, umsetzen. Von diesen 70 Massnahmen wurde gesagt, dass ein grosser Teil schon umgesetzt werden konnte. Im Budget 2025 haben wir, glaube ich einen Betrag von weniger als 100 000 Franken dieser Massnahmen schon drin. Ich glaube 2026 sind - wenn ich mich richtig erinnere - rund 200 000 Franken drin. Es sind also Beträge drin, aber die reichen noch nicht. Wir werden gezwungen sein, zusätzliche Massnahmen zu identifizieren und wir wissen auch, dass es weiteres Potenzial gibt. Und es gibt auch die Möglichkeit, wir haben damit noch nicht gespart, aber wir erhöhen die Planungssicherheit oder Planungsgenauigkeit. So müssen wir vielleicht verzichten, jedes Jahr in allen kleinen Konti noch Reserven einzuplanen, von denen wir dann feststellen, dass wir sie nicht brauchen und dadurch ein besseres Ergebnis haben. Vielleicht müssen wir auf diese Reserven in Zukunft verzichten. Wir haben auch die Diskussion, wie gesagt es sind 8 bis 9 Millionen, wenn wir die Schule Weidteile, Bürgerbeunden und das Strandbad machen wollen in dieser Zeit, dann sind wir bei 8 bis 9 Millionen im Jahr. Vielleicht müssen wir uns auch die Frage stellen, ob wir diese Investitionen nicht über

einen längeren Zeitraum verteilen müssen. Also das heisst nicht auf die Massnahmen verzichten, sondern überlegen, ob man beispielsweise das Strandbad erst zwei Jahre später macht, nachdem man die Grossinvestition Weidteile gemacht hat. Mit dieser Massnahme allein sparen wir kurzfristig nicht, aber wir schaffen es, die Nettoinvestitionen runterzubringen und unsere Finanzsituation zu stabilisieren. Auf der Einnahmeseite ist klar, haben wir die perfekte Lösung auch noch nicht. Wir haben gehört, dass es grosse Projekte schwierig haben. Wir haben gehört, dass es jetzt die Zeit der kleinen Schritte ist. Und auch mit kleinen Schritten kann man einen Marathon schaffen und wir sind uns einig, attraktiver Wohnraum bringt etwas. Es kann Steuerzahlende nach Nidau bringen und ich glaube, es gibt durchaus Möglichkeiten - Rue de Caractères die kommt und sicher auch eine Chance bietet, bestehenden Wohnraum zu attraktivieren. Es besteht auch die Möglichkeit, Gebäude, die heute leer stehen, durchaus noch genutzt werden könnten, mit etwas gutem Willen zu nutzen und den einen oder anderen Steuerfranken hier auch zu bringen. Wir kommen zu einem politisch sehr sensiblen Thema, dem bin ich mir bewusst. Wir haben vor ziemlich genau 10 Jahren in diesem Rat beschlossen, Steuern um einen Steuerzehntel zu senken. Rückblickend wissen wir glaube ich alle, dass das nicht der beste Schritt war. Wenn ich höre, dass wir eigentlich seit Jahrzehnten wissen, dass unsere Finanzsituation schwierig ist. Aber passiert ist passiert. Wir können aber das Thema anpacken und wir können auch als Teil von einem Gesamtpaket diese Diskussion führen, was mit diesem Steuerzehntel ist. Wir können auch nicht auf Planungen verzichten. Aber wir können verzichten auf die Planung von Projekten, die in den nächsten 10 bis 15 Jahren aus finanziellen Gründen gar keine Chance haben. Wir können besser umgehen bei der Frage, welche Planung wir anstossen wollen und was wir als realisierungsfähig anschauen und gehen dann die Planung aktiv an. Statt im Voraus Planungen zu machen, bei denen wir dann nach zwei bis drei Jahren und mehreren 100 000 Franken feststellen, dass es eben doch nichts war. Zu guter Letzt, auch das wurde schon erwähnt, wenn wir jetzt die Finanzen Schritt für Schritt in den Griff bekommen, dann haben wir am Schluss noch Sparmassnahmen, die wir geschenkt erhalten. Das sind die Zinskosten. Wir können die Verschuldung reduzieren und eine tiefere Verschuldung bedeutet, wenig Zinskosten. Da reden wir schnell mal von mittleren sechsstelligen Beträgen. Wir danken dem Gemeinderat, wir danken der Verwaltung, der Begleitgruppe und allen weiteren Beteiligten, ich glaube, da waren ganz viele Leute beteiligt, für diese umfangreiche Arbeit an diesem Bericht. Und noch einmal, wir haben eine gute Vorlage, die noch nicht reicht, aber auf die wir setzen können. Insbesondere haben wir heute auch Transparenz in den Zahlen, den Kennzahlen. Es ist spannend, jetzt reden wir plötzlich von Nettoinvestitionen, von 5 Millionen. Ich glaube, jeder hier im Raum kennt jetzt diese Zahl. Vor zwei oder drei Jahren hätte das noch anders ausgesehen. Und ich glaube, das ist ganz ein wichtiger Punkt. Zu guter Letzt noch einmal, es reicht noch nicht ganz. Wir sind gefordert weiterzugehen und weitere Massnahmen zu bringen. Wir bitten den Gemeinderat am Thema zu bleiben und insbesondere auf den Finanzplan und das Budget 2026 diese Massnahmen einzuarbeiten und im November ein Budget vorzulegen, dem wir mit minimalem Zähneknirschen zustimmen können. Danke für die Aufmerksamkeit und einen schönen Abend.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Vielen Dank René Dancet. Gibt es weitere Wortmeldungen zum Bericht? Bitte Luzius Peter.

230

Luzius Peter, SP: Guten Abend. Vielen Dank Sandra Hess für die Ausführungen. Ich glaube, so ist es wirklich auf den Punkt gebracht. Es wurde mehr oder weniger alles gesagt. Auch René Dancet hat die Dinge eigentlich sehr prägnant gebracht. Wir können das Rad auch nicht neu erfinden, das ist ganz klar und es gibt niemanden hier im Saal, der das Rad neu erfinden könnte und die Finanzen wären im Lot. Ich möchte darauf hinweisen, dass allein mit den 70 aufgeführten

235

Sparmassnahmen wir die Finanzen von Nidau nicht wieder ins Lot bringen können. Es sind einige Massnahmen aufgeführt - ich gehe nicht darauf ein - die quer durch alle Parteien keine Zustimmung haben und wenn wir diese Punkte anschauen und herausnehmen, dann bleibt noch ein kleiner Betrag von schätzungsweise 600 000 bis 800 000 Franken maximal, den wir einsparen können. Das reicht nicht, damit wir diesen Investitionsplan mit 5 Millionen Franken pro Jahr durchziehen können. René Dancet hat es richtig gesagt, vor 10 Jahren ist leider - im Nachhinein ist man immer gescheiter, das weiss ich - der Steuerzehntel gesenkt worden. Wir plädieren ganz klar dafür, dass da wieder eine Rückkehr zum ursprünglichen Steuerfuss gemacht wird. Der andere Punkt, da muss der Gemeinderat und das Stadtparlament ganz stark dran arbeiten, dass wir möglichst allen Raum, den wir haben, noch in die Planung reinnehmen können, um neue Steuerzahlende anzulocken und neuen Wohnraum zu bieten. Also ich denke da an den Stadteingang Süd, Bahnhofplatz, AGGLOlac, wo die Gemeinde das Gelände hat. Wir haben schon noch Gebiete, die wir entwickeln können und da müssen wir in den nächsten Jahren ganz stark dran arbeiten, dass wir in hoffentlich 10 Jahren dann neue Wohnräume anbieten können. Das ist unsere Sicht der Dinge. Ich glaube, wir sind uns wohl mehr oder weniger die meisten einig, dass viel Arbeit vor uns liegt und wir in kleinen Schritten vorwärts gehen müssen. Die Wunder fallen nicht einfach vom Himmel.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Luzius Peter. Gibt es weitere Wortmeldungen? Bitte Hans Peter Meier.

Hans Peter Meier, FDP: Guten Abend. Vielen Dank Sandra Hess für die Ausführungen. Danke auch an den Gemeinderat für den Bericht. Schön zu hören, dass man sich bewegt. Auch wenn es langsam geht, ist es immer gut, wenn es vorwärts geht. Wir haben die Finanzstrategie von Nidau mit einiger Besorgnis zur Kenntnis genommen. Warum? Ich möchte an dieser Stelle herausstreichen, es ist im einen oder anderen Votum bereits gefallen. Wir haben einen seit Jahren aufgestauten Investitionsbedarf von 70 bis 80 Millionen Franken, den wir jetzt aufholen müssen bis ins Jahr 2040. 5,5 Millionen Franken pro Jahr, weil wir in der Vergangenheit offenbar die eine oder andere Unterlassungssünde begangen haben. Die Rechnung dazu haben wir jetzt serviert bekommen. Es wird vermutlich auch dazu führen, dass wir uns weiter verschulden. Wir haben auch gelesen, dass wir weiter ungenügende Selbstfinanzierung haben, und deshalb wird sich auch die Nettoverschuldung weiter verschärfen. Es steht im Bericht, dass die Überschreitung von diesem Nettoverschuldungskoeffizient bis ins Jahr 2029 zu befürchten ist. Das ist in 3,5 Jahren. Schliesslich halten wir auch fest, dass die Sparmassnahmen - Luzius Peter hat es gesagt - die wir schon das eine oder andere Mal diskutiert haben, leider untauglich sind um das strukturelle Defizit von uns auszugleichen. Geschweige denn, unseren Finanzhaushalt wieder auf stabileren Grund zu bringen. Die Sparmassnahmen können höchstens 500 000 Franken oder ein bisschen mehr Verbesserung bringen im Budget, nötig wären aber 2,5 Millionen oder lieber noch etwas mehr. Wir verschulden uns weiter, können es uns aber nicht leisten. Was auch immer passiert, wir haben dieses strukturelle Defizit und das wissen wir schon einen Moment. Die Unterlagen zeigen ein klares Bild. Der Bericht sagt auch, dass die einzig gut verträgliche Lösung, die Erhöhung der Steuerkraft der Nidauer Bevölkerung ist. Unter anderem auch der Zuzug von neuen und attraktiven Steuerzahlenden. Konkret müssen wir diese Bereiche, die wir zur Verfügung haben und die entwickelt werden können, mit hoher und höchster Priorität angehen und dort Pläne umsetzen. Wir können es uns nicht mehr leisten, länger über Zwischennutzungen zu diskutieren und nicht sinnstiftende oder nutzerstiftende Investitionen zu beschliessen und langwierige Verhandlungen zu führen. Wir müssen endlich Projekte realisieren und nicht verhindern oder abblocken. Für das Protokoll: für die FDP ist heute auch klar, dass die Wünsche in späteren Traktanden heute Abend

- wie eine Ausweitung von Miettrottinetts oder Verleih von Mietvelos, Erarbeitung von Klimastrategien etc. - leider, so schön wie sie wären, keinen Platz mehr haben. Weil vor allem am einen oder anderen Ort sogar noch eine Erhöhung unseres Stellenetats mit eingehen würde. Im Gegenteil, wir müssen uns überlegen, was wir uns noch leisten können, was können wir abbauen statt aufbauen. «Nice-to-have» Projekte können wir uns leider nicht mehr leisten. Persönlich wünsche ich mir dazu, das sage ich fast jedes Mal, ein verlässliches Budget, das wir als Führungsinstrument brauchen können und keine Reservepolster mehr hat, eine kritische Hinterfragung aller Investitionen auf Notwendigkeit, Praktikabilität und Nutzen. Vielleicht müssen wir sogar die eine oder andere bereits bewilligte Investition anschauen. Eine rasche Umsetzung von allen Plänen, die zu mehr attraktivem Wohnraum und mehr attraktiven Steuerzahlenden führt. Expo, Bahnhofgelände etc. Vielleicht auch verdichtetes Bauen, das ist heute auch schon erwähnt worden. Ich hoffe sehr, dass die Dringlichkeit von diesen Massnahmen eingesehen wird und eine vernünftige nachhaltige Vorwärtsstrategie mit Lösungen, welche die bislang, aus meiner Sicht, vorherrschende Verhinderungspolitik etwas ablösen. Wir müssen in Zukunft bei allem, was wir anpacken, zuerst ins Portemonnaie schauen und schauen, was geht und was nicht.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Hans Peter Meier. Gibt es weitere Wortmeldungen zum Bericht? Bitte Hannah Kuby.

Hannah Kuby, Grüne: Guten Abend liebe Anwesende und liebe Zuschauer zu Hause. Vielen Dank Sandra Hess für die tolle Zusammenfassung unserer Lage. Aus unserer Sicht sind wir sehr dankbar für diesen Bericht. Er zeigt auf, wo wir stehen. Wir sehen allerdings dort drin auch, dass es nur mit Sparmassnahmen nicht möglich ist. Wie Sandra Hess gesagt hat, sind viele Ausgaben von Nidau fix und gebunden. Nidau ist dazu verpflichtet. Die Einnahmen müssen steigen. Die Projekte, die jetzt aufgelegt werden, wie die ZPP des Bahnhofareals, der Eingang der Stadt Nidau und das verdichtete Wohnen, sind langfristige Projekte. Diese werden nicht morgen und auch nicht übermorgen mehr Steuerzahlende nach Nidau bringen. Das heisst, wir müssen auch schauen, wie wir mehr Einnahmen machen können in diesen 10 Jahren, die wir brauchen, bis wir sozusagen dann mehr Wohnraum geschafft haben. Dort wünscht die Fraktion Grüne/EVP vom Gemeinderat, dass offen, innovativ und kreativ nach Synergien gesucht wird, wo man vielleicht auch Geld sparen könnte oder Geld reinkommen könnte. Sparmassnahmen bei jenen, die am Rand der Gesellschaft stehen, schon sehr wenig haben und Unterstützung brauchen, sehen kurzfristig vielleicht toll aus in einem Budget oder in einem Finanzplan. Aber Sparmassnahmen dort können auch langfristig Folgekosten haben. Wenn jenen, die am Rand stehen, die Unterstützungen für ihre Entwicklung gestrichen wird, dann generieren wir auch Folgekosten für die Zukunft. Wir sind bereit von der Fraktion Grüne/EVP zum Sparen und den Gürtel enger zu schnallen, aber vielleicht muss man auch die Sicht öffnen und sehen, dass man Synergien nutzen kann. Zum Beispiel die Massnahme 4 und 11 - Schliessung der Bibliotheken - kann man vielleicht zusammenlegen oder stärker Synergien nutzen zwischen einer deutschsprachigen und einer französischsprachigen Bibliothek. Also sparen heisst nicht einfach immer nur streichen, sondern es geht auch darum, effizienter zu gestalten und sich zu öffnen für neue Ideen oder neue Strategien. Für uns steht aber auch fest, dass auch auf der Einnahmeseite etwas passieren muss. Nur mit Sparen werden wir nicht diese Summen erreichen, die notwendig sind, damit unsere Nettoverschuldung nicht zu hoch wird. Es ist ein Balanceakt bei der Nettoverschuldung, wie viele Zinsen man sich sozusagen leisten kann. Natürlich kann man das Gefühl haben beim Geld, das man ausgibt, es verpufft einfach an eine Bank. Aber vielleicht muss man diesen Balanceakt auch wirklich ernst nehmen und schauen, wieviel wir uns an Verschuldungen leisten können, damit wir frühzeitig Investitionen machen können in Planungen, Schaffung von Mehrwert und attraktivem Lebensraum, um neue

Steuerzahlende nach Nidau zu holen. Um das zu erreichen, ist wahrscheinlich eine Erhöhung der Steuer notwendig. Wir werden kurzfristig nicht so viel Mehreinnahmen generieren können einfach nur mit Erhöhung von Parkgebühren oder kleinen Massnahmen.

335

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Hanna Kuby. Gibt es weitere Wortmeldungen? Bitte Leander Gabathuler.

340

345

350

355

360

Leander Gabathuler, SVP: Guten Abend, ich komplettiere dieses Fraktionskarussell noch. Ich war still und habe zugehört. Ich stelle fest, es sind viele Ideen da. Der Bericht, der uns hier vorliegt, ist sehr umfassend, wie es Sandra Hess gesagt hat. Er ist aber nicht neu. Er wurde uns in der Finanzbegleitgruppe und in den Fraktionen schon lange vorgelegt und ich verstehe nicht, wieso wir jetzt so viel Zeit verloren haben. Über ein Jahr, in dem man bestenfalls ein bisschen Budgetkosmetik gemacht hat, aber nicht die grossen Brocken zumindest die Debatte angestossen hätte. Das stört uns ein bisschen und da haben wir auch wieder wertvolle Zeit verloren. Etwas, was ich mich beim Durchlesen des Berichts am Schluss gefragt habe – «so what» - was passiert jetzt? Was ist das Nächste? Wo ist die wichtige Debatte? Sei es über Einnahmen, wie Steuern und Gebühren, sei es über Sparmassnahmen, sei es über Effizienzsteigerungsmassnahmen, sei es Entwicklungsprojekte vorwärtszutreiben. Da hat mir ein bisschen gefehlt, wo ist die Roadmap und bis wann haben wir was umgesetzt oder zumindest angepackt. Ich werde den Verdacht oder den Eindruck nicht los, dass wir als Stadtrat selbst aktiv werden müssen. Aktiv werden im Sinn, dass wir alle besser darauf achten müssen, wenn wir neue Vorstösse einreichen, die neue Kosten generieren. Wir haben heute Abend ein paar auf der Traktandenliste. Es ist freie Demokratie, es kann jeder einreichen, was er oder sie will, aber man muss sich bewusst sein, dass es diametral im Widerspruch steht zu dem, was wir finanziell erreichen wollen. Das heisst bestenfalls unterlassen wir das oder wir überlegen uns, wie wir das Ziel anders und günstiger erreichen. Der Gemeinderat und die Verwaltung genau das Gleiche. Dass sie nicht riesige Planungsprojekte anreissen für mittlere sechsstellige Beträge, die uns ins Nirvana führen. Und letzten Endes auch, da werden wir nicht darum herumkommen, überparteilich Vorstösse einzureisen, um einfach auf das Gaspedal zu drücken. Damit wir die Projekte und Ideen, die vorher angesprochen wurden, priorisieren und mit höchster Priorität zumindest mal anstossen. Ich glaube, da sind wir als Fraktionen in den nächsten paar Monaten gefordert.

365

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke. Gibt es weitere Wortmeldungen? Das scheint nicht der Fall zu sein. Wünscht Sandra Hess ein Schlusswort? Somit hat der Stadtrat den Bericht über die Kenntnisnahme der Finanzstrategie zur Kenntnis genommen.

Stadtratsbeschluss

Der Stadtrat von Nidau nimmt den Bericht über die Umsetzung der Finanzstrategie inklusive dem Massnahmenpaket gestützt auf Artikel 54 Absatz 2 Buchstabe b der Stadtordnung zur Kenntnis.

370

3. Revision Organisationsreglement Verband für Kanalisation und Abwasser (VKA)

Ressort
Sitzung

Tiefbau und Umwelt
18.09.2025

nid 7.3.0 / 3.21

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Wir kommen zu den Sachgeschäften, Traktandum 3, Revision Organisationsreglement Verband für Kanalisation und Abwasser (VKA). Wird das Eintreten

375 bestritten? Das ist nicht der Fall. Der zuständige Gemeinderat Tobias Egger verzichtet auf das Vorstellen des Geschäfts steht aber für Fragen nach den Fraktionsvoten zur Verfügung. Wir kommen also zur Sprecherin der GPK, dann zu den Fraktionen Grüne/EVP, Grünliberale, SVP, SP und Bürgerliche. Für die GPK Marlene Oehme.

380 **Sprecherin GPK, Marlene Oehme:** Guten Abend. Die GPK stellt fest, dass alle benötigten Unterlagen vorliegen, um einen Entscheid zu fällen. Zwei fehlende Dokumente wurden nachgeliefert, vielen Dank. Die GPK übergibt dieses Geschäft zur Behandlung dem Stadtrat.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Dann für die Fraktion Grüne/EVP ebenfalls Marlene
385 Oehme.

Fraktion Grüne/EVP, Marlene Oehme: Die Fraktion Grüne/EVP stimmt diesem Geschäft einstimmig zu.

390 **Stadtratspräsident, Michael Rubin:** Danke Marlene Oehme. Wir kommen zum Sprecher der Grünliberalen Fraktion Tobias Soder.

GLP-Fraktion, Tobias Soder: Guten Abend werte Stadtpräsidentin, werter Stadtratspräsident, werte Kolleginnen und Kollegen aus Stadt- und Gemeinderat und liebe Gäste zu Hause und vor
395 Ort. Die GLP stimmt diesem Geschäft einstimmig zu. Vielleicht einfach als kleiner Hinweis: Wir fanden es etwas verwirrend, dass die aktuelle Version der Verordnung der GPK und den Fraktionspräsidien vorgelegt wurde und gleichzeitig aber unter VKA Nidau immer noch eine veraltete Version des Reglements von 2008 veröffentlicht ist. Vielleicht ist es eine Anregung, dass man sich entscheidet, ob das Dokument öffentlich ist oder nicht und dann entsprechend die Webseite an-
400 passt.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Tobias Soder. Für die SVP-Fraktion Svenja Meier.

SVP-Fraktion, Svenja Meier: Guten Abend. Auch wir stimmen diesem Geschäft einstimmig zu.
405

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke. Für die SP-Fraktion Dominik von Aesch.

SP-Fraktion, Dominik von Aesch: Guten Abend. Auch die SP-Fraktion stimmt diesem Geschäft einstimmig zu.
410

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke. Und für die Bürgerliche Fraktion Pauline Pauli.

Bürgerliche Fraktion, Pauline Pauli: Herr Stadtratspräsident, lieber Gemeinderat und liebe Kollegen und Kolleginnen. Die Bürgerliche Fraktion stimmt dem Geschäft einstimmig zu.
415

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke. Die Diskussion ist eröffnet, wer wünscht das Wort? Niemand. Wünscht Gemeinderat Tobias Egger das Wort? Das ist auch nicht der Fall. Dann kommen wir zur Abstimmung.

420 Stadtratsbeschluss

Der Stadtrat von Nidau beschliesst einstimmig gestützt auf Artikel 55 Absatz 1 Buchstabe a der Stadtordnung und unter Vorbehalt des fakultativen Referendums gemäss Artikel 35 der Stadtordnung beschliesst:

- 425 1. Die Revision des Organisationsreglements des Verbands für Kanalisation und Abwasser (VKA).
2. Mit dem Vollzug wird der Gemeinderat beauftragt. Der Gemeinderat kann diese Kompetenz an die zuständige Verwaltungsabteilung delegieren.

4. Schulraumplanung Gesamtsanierung Schulanlage Weidteile- Projektierungskredit

Ressort
Sitzung

Hochbau
18.09.2025

430 nid 9.4.4.3 / 14.3

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Wir kommen zum Traktandum 4, Schulraumplanung Gesamtsanierung Schulanlage Weidteile. Es geht um einen Projektierungskredit. Wird das Eintreten bestritten? Das ist nicht der Fall. Dann übergebe ich das Wort dem zuständigen Gemeinderat Joel Schweizer. Nachher kommen die Sprecherinnen und Sprecher der GPK und der Fraktionen.

435

Ressortvorsteher Hochbau, Joel Schweizer: Guten Abend. Die Schule Weidteile begleitet uns und unsere Stadt seit Jahrzehnten und ich bin sicher, einige von Ihnen gingen hier schon zur Schule. Der Zustand dieser Anlage ist heute leider kritisch. Laut den Fachberichten ist die Bausubstanz stark sanierungsbedürftig. Die Brandschutzvorschriften werden nicht erfüllt, die Barrierefreiheit fehlt völlig und die veraltete Haustechnik entspricht schon längstens nicht mehr den heutigen Standards und Anforderungen und hat ihre Lebensdauer schon längstens erreicht. Der Schlussbericht Schulraumplanung aus dem Jahr 2016, also vor neun Jahren, bestätigt das. Aus heutiger Sicht würde ein weiteres Rausschieben der Sanierung die Mängel und auch die Schäden verschärfen und die laufenden Unterhaltskosten steigen jährlich an. Der Standort hier ist unverzichtbar. Es ist optimal im Quartier eingebettet und erfüllt eine bestimmte Zentrumsfunktion, die gerade in diesem Quartier eine besondere Bedeutung hat. Eine Alternative zu diesem Ort gibt es nicht. Die Gebäude abzubauen und einen Neubau zu erstellen, kann aus vielen Gründen verworfen werden. Erstens, ein Abbruch und Ersatz durch einen Neubau ist aus ökologischer Sicht keine Option. Ein grosser Teil der grauen Energie würde vernichtet. Zudem gewinnt auch der Grundsatz der Kreislaufwirtschaft beim Bauen immer eine grössere Bedeutung und der Erhalt der bestehenden Bausubstanz ist darum besonders wichtig. Die Schulanlage steht unter Denkmalschutz und ist ein K-Objekt, also die höchste Schutzstufe. Die charakteristische Bauweise entspricht einer Zeit, als Bauten dieser Art ein Novum waren und so auch ein Stück Architekturgeschichte widerspiegelt. Da hätten wir es wohl sehr schwer gehabt, vom Denkmalschutz eine Abbruchbewilligung zu erhalten. Drittens, aus der Sicht der Schule ist die Anlage eigentlich sehr gut nutzbar. Die im Studienauftrag vorgeschlagenen Massnahmen verbessern die Schulanlage zusätzlich und ermöglichen eine zukunftsorientierte Schule. Durch die Sanierung besteht darum aus schulischer Sicht keine Notwendigkeit für einen vollständigen Neubau. Die Berechnungen haben auch ergeben, dass ein Neubau nicht günstiger gekommen wäre und ein Ersatzbau sogar bis zu einem Viertel mehr gekostet hätte. Wenn das nicht Zuversicht gibt, dass wir hier auf dem richtigen Weg sind. Das Ziel ist eine Gesamtsanierung, die drei wichtige Dinge verbindet.

440

445

450

455

460

Die Substanz zu sichern: die Gebäude werden sicher, auch was Erdbeben angeht, den heutigen Normen entsprechend und vor allem auch barrierefrei.

465 Der Bedarf der Schule zu decken: Wir werden genug Schulraum haben und was sehr wichtig ist, die Tagesschule kann dann endlich in die Schulanlage integriert werden und wir müssen keine externen Mietlösungen mehr haben, wie bis jetzt. Wir können den Betrieb verbessern und wer weiss, wie der Zustand der Tagesschule im Moment ist, braucht keine Argumente mehr, wieso die hierhin zügeln sollte.

470 Die Zukunftsfähigkeit herstellen: mit moderner Technik, energieeffizienter Hülle und erneuerbarer Wärmeversorgung.

Damit das Projekt nicht an den Kosten scheitert, wurde die Arbeitsgruppe «Vorbereitung Vorprojekt Plus» eingesetzt. Diese Gruppe mit den Mitgliedern der Infrastrukturkommission, hat in mehreren Workshops zusammen mit Fachleuten, Architekten und einem Generalplanerteam das Projekt intensiv geprüft und verbessert. Sie hat das Raumprogramm kritisch überprüft, Einsparpotenzial identifiziert, klare Prioritäten gesetzt, klare Empfehlungen definiert, die im Vorprojekt Plus überprüft werden müssen. Das Raumprogramm wurde reduziert, insbesondere verzichten wir auf den Neubau eines zusätzlichen Kindergartens. Bestehende Räume werden effizienter genutzt. Ein entscheidender Punkt ist, dass wir hier nicht unvorbereitet in die Planung gehen. Wir stützen uns auf einen breit abgestützten Prozess, in dem die Politik, die Verwaltung und das Planungsteam inklusive externen Fachleuten beteiligt waren. Das schafft Vertrauen und gibt uns die nötige Sicherheit für die nächsten Schritte. Jetzt geht es darum, die erarbeiteten Ergebnisse in ein sogenanntes «Vorprojekt Plus» zu überführen. Also ein Vorprojekt mit einem detaillierten Kostenvoranschlag auszuarbeiten. Das bildet die Grundlage für das Projekt inklusive der Erstellungskosten, 485 die wir nachher der Bevölkerung zur Abstimmung werden vorlegen können. Nach den intensiven und konstruktiven Diskussionen in den Workshops und der klaren Definition der möglichen Einsparungen, geht der Gemeinderat heute von Gesamtkosten von knapp 30 Millionen Franken aus. Viel Geld, sehr viel Geld. Wir sind aber zuerst von rund 34 Millionen Franken ausgegangen und haben - vor allem auch durch den Verzicht des Kindergartenneubaus - die Kosten deutlich senken 490 können. Wichtig ist dabei, dass wir die Reduktionen von rund 4 Millionen Franken erreichen können, ohne bei den dringendsten Sanierungsmassnahmen Abstriche machen zu müssen. So haben wir ein Projekt, das finanziell tragbar ist und gleichzeitig die dringend notwendigen Verbesserungen sicherstellen kann. Die Investition bringt der Stadt ganz klare Gewinne. Wir senken die laufenden Energiekosten durch die Umstellung auf Fernwärme und mögliche Photovoltaikanlage. Wir erfüllen alle gesetzlichen Anforderungen in Bezug auf Sicherheit und Barrierefreiheit. Wir reduzieren CO2 und leisten einen konkreten Beitrag zur Energiewende. Wir werten ein charaktervolles, qualitatives und denkmalgeschütztes Gebäude auf und bewahren damit ein Stück Identität der Stadt. Wir sichern den Schulstandort für die nächsten Jahrzehnte, ohne Notlösungen und ohne steigende Mietkosten für die Tagesschule. Wir können Fördergelder des Kantons nutzen, z.B. für 500 die Energieeffizienz und Denkmalpflege. Es ist eine Investition, die nicht nur für die Zukunft unserer Kinder und auch Lehrpersonen ein Gewinn ist, sondern für die ganze Stadt Nidau. Ein sicheres, funktionelles, energieeffizientes und denkmalgeschütztes saniertes Schulhaus Weidteile, stärkt Nidau nachhaltig finanziell, ökologisch und gesellschaftlich. Darum bitte ich Sie alle, diesem Projektierungskredit zuzustimmen. Vielen Dank.

505

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Gemeinderat Joel Schweizer. Wir kommen zu den Sprechern und Sprecherinnen der GPK und der Fraktionen. Die Reihenfolge: SP-Fraktion, Bürgerliche Fraktion, Fraktion Grüne/EVP, GLP-Fraktion und SVP-Fraktion. Zuerst für die GPK Luzius Peter.

510

Sprecher GPK, Luzius Peter: Guten Abend. Die GPK stellt fest, dass für den Entscheid alle notwendigen Informationen und Unterlagen vorliegen. Die GPK dankt dem Projektierungsteam für die ausführliche und gute Präsentation, die sie gemacht haben. Man merkt wirklich, dass da engagierte Fachleute am Werk sind und dass sie mit Leib und Seele für diese Sanierung hier eintreten.
515 hen. Auch der Einbezug der Denkmalpflege ist ganz ein wichtiges Element. Wenn wir da quer gegen die Denkmalpflege arbeiten würden, könnte es grosse Probleme geben und zu Spezialmassnahmen führen, was natürlich wieder den Bau und die Sanierung verteuern würde. Die GPK hat festgestellt, dass bei der Zustandsanalyse, Grundlage Vorprojekt, ein sehr hoher Rundungsbetrag von 54 495 Franken aufgeführt ist. Gemäss Ausführung von Gemeinderat Joel Schweizer ist dieser Betrag nicht nur als Rundung gedacht, sondern eben auch als Reserve für weitere Untersuchungen der Betonfassade wegen eventuellem Betonkrebsbefall. Das Geschäft wird einstimmig dem Stadtrat zur Behandlung übergeben.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Luzius Peter. Für die SP-Fraktion Dominik von Aesch.
525

SP-Fraktion, Dominik von Aesch: Guten Abend noch einmal. Ich lasse die «Katz aus dem Sack», wie man so schön sagt. Die SP-Fraktion stimmt dem Geschäft einstimmig zu. Das Geschäft ist sehr gut vorbereitet und man konnte sich sehr gut einlesen auch mit der ganzen Vorarbeit, den Workshops zusammen mit der Infrastrukturkommission, konnte man sich sehr gut auf das Geschäft vorbereiten. Vielen Dank in diesem Fall auch an die vielen Personen, die im Hintergrund dafür gearbeitet haben, dass wir jetzt so eine gute Grundlage hier vor Ort haben. Kurz ein paar Gedanken: Wir haben uns in der Fraktion unterhalten und haben ehrlich gemerkt, dass das Geschäft oder schlussendlich das Projekt nur das Notwendigste enthält. Es wird nur das realisiert, was man wirklich braucht, einfach auch im Hinblick auf den grossen Kostendruck, den wir momentan haben. Mit dem Weglassen des Neubaus, also des Kindergartens, kann man einen grossen Teil sparen, ohne eigentlich das Gesamtprojekt zu schmälern. Was wir einen guten Ansatz finden und das auch sehr unterstützen, weil da kann man auch später, zu einem späteren Zeitpunkt bauen, wenn man ihn dann auch braucht. Vielen Dank.

540

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Dominik von Aesch. Für die Bürgerliche Fraktion François Zahnd.

Bürgerliche Fraktion, François Zahnd: Guten Abend. Die Sanierung des Weidteiler Schulhauses ist im Gesamtkontext der Schulraumplanung zu sehen. Nachdem beim Schulhaus Balainen Baumängel behoben werden mussten, wurde der Neubau Beunden-Ost fertiggestellt. Die logische Folge ist jetzt die Gesamtsanierung des Schulhauses Weidteiler. Mit dieser Sanierung wird das Weidteiler Quartier erheblich aufgewertet. Die grosse Chance für die Aufwertung des Weidteiler Quartiers wurde auf überregionaler Ebene mit der Ablehnung des A5-Westasts verhindert. Mit mehr als 60 vertretenen Nationen ist das Schulhaus auch ein wichtiger Pfeiler für eine gute Integration in unsere Gesellschaft. Beste Infrastruktur in allen Nidauer Schulen ist für uns Bürgerliche fest im Parteiprogramm verankert. Die finanzielle Lage unserer Stadt schwebt wie ein Damokles Schwert über diesem Projekt. Begleitet von einigen Mitgliedern des Stadtrats, hat man das Nötige vom Wünschenswerten im Detail in spezifischen Workshops abgewogen. Mit der Redimensionierung des Kindergartens konnte man ca. 4 Millionen Franken einsparen. Die geplanten 30 Millionen Franken sind ein grosser Brocken, müssen aber im Kontext gesehen werden mit den verpassten Investitionen der letzten Jahrzehnte. Die aufgestauten Kosten müssen jetzt alle auf

545

550

555

einmal gestemmt werden. Mit dem vorgelegten Vorprojekt Plus erreichen wir bestmögliche Transparenz und eine genaue Kosteneinschätzung. Wir Einwohnende von Nidau erhalten damit ein klares Bild über Massnahmen und Kosten für die mögliche Volksabstimmung. Die höheren Vorkosten bewirken keine Mehrkosten für die Gemeinde und Steuerzahlenden. Die Bürgerliche Fraktion beschliesst einstimmig die Annahme des Projektierungskredits.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke. Wir kommen zur Sprecherin der Fraktion Grüne/EVP Hannah Kuby.

Fraktion Grüne/EVP, Hannah Kuby: Auch die Fraktion Grüne/EVP, das sage ich direkt schon am Anfang, stimmt diesem Projektierungskredit einstimmig zu. Die Sanierung des Schulhauses Weidteile ist eine schon lange notwendige Massnahme. Wir freuen uns sehr, dass das Projekt jetzt endlich an der Reihe ist. Die Reihenfolge macht auch Sinn, zuerst den neuen Schulraum bauen und nachher den bestehenden sanieren, dann gibt es weniger Platzprobleme im Ganzen. Wir freuen uns, dass das jetzt endlich kommt. Das Vorgehen mit dem Vorprojekt Plus begrüssen wir, das gibt eine höhere Kostensicherheit für diese Vorlage, die dann in der Volksabstimmung dem Volk vorgelegt wird, nämlich für den Baukredit und somit auch eine grössere Sicherheit. Die zusätzlichen Planungskosten, die dadurch entstehen, sind dann im Prinzip schon vorgeleistet und können eingespart werden. Das Projekt an sich und der ganze Prozess - dafür dankt die Fraktion dem Gemeinderat und der ganzen Verwaltung. Das wurde sehr gut aufgegleist. Man hat eine Lösung gefunden, die innovativ Synergien nutzt und trotz diesen schwierigen Voraussetzungen mit der bestehenden Baustruktur, eine tolle Lösung hervorgebracht hat. Die Fraktion Grüne/EVP stimmt diesem Projektierungskredit einstimmig zu.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke. Für die Grünliberale Fraktion Stefan Dörig.

GLP-Fraktion, Stefan Dörig: Guten Abend. Die Grünliberale Fraktion unterstützt das vorliegende Geschäft. Die Sanierung der Schulanlage Weidteile ist unbestritten und wir fühlen uns vom Gemeinderat bisher gut informiert und einbezogen. Besonders hervorheben möchten wir die professionelle Infoveranstaltung vor Ort sowie die Bereitschaft, sich ernsthaft mit Sparmöglichkeiten auseinanderzusetzen. Das Projekt ist gross und mit entsprechenden Investitionen verbunden. Eine sorgfältige Planung ist daher unerlässlich und dass im Rahmen des Vorprojekts Plus auch ein Kostenziel festgelegt wird, werten wir als klares und gutes Zeichen dafür, dass der Gemeinderat seine Finanzstrategie ernst nimmt und bei der baulichen Umsetzung auch finanziell das Optimum herausholt.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke. Für die SVP-Fraktion Tabea Volery.

SVP-Fraktion, Tabea Volery: Guten Abend. Wir stimmen diesem Kredit auch zu und wir wollen es nicht in die Länge ziehen. Alles, was wir gehört haben, können wir unterstützen. Das Einzige, das wir uns gefragt haben ist, was mit der Spielgruppe «Zwärgli» passiert, die vom gemeinnützigen Frauenverein geführt wird. Wir gehen davon aus, dass wir für sie eine Lösung suchen müssen und es liegt mir auch sehr am Herzen, weil sie auch einen wichtigen Beitrag zur frühen Förderung leistet. Gibt es dort bereits schon Ideen oder wäre eine gemeinsame Nutzung mit den Tagesschulräumen eine Option? Das ist das, was wir in der Fraktion noch diskutiert haben.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Tabea Volery. Die Diskussion ist eröffnet, wer wünscht das Wort? Keine Wortmeldung. Wünscht der zuständige Gemeinderat Joel Schweizer das Schlusswort oder gibt es Fragen zu beantworten?

Ressortvorsteher Hochbau, Joel Schweizer: Ja, die «Zwärgli» werden wir ganz sicher nicht vergessen. Wir schauen, dass wirklich alle, die bis jetzt irgendwo untergekommen sind, auch nachher unterkommen werden. Ich bin froh, dass von allen Fraktionen eine so grosse Zustimmung vorliegt. Ich rede sicher auch im Namen unserer Gäste, die von der Schule gekommen sind und danke, dass es zum Fliegen kommt. Danke.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke. Nochmal die Frage, gibt es Wortmeldungen oder Diskussionsbeiträge? Das ist nicht der Fall. Dann kommen wir zur Abstimmung.

Stadtratsbeschluss

Der Stadtrat von Nidau beschliesst einstimmig gestützt auf Artikel 55 Buchstabe d der Stadtordnung und unter Vorbehalt des fakultativen Referendums gemäss Artikel 35 der Stadtordnung, beschliesst:

1. Das Projekt Gesamtsanierung Schulanlage Weidteile- Projektierungskredit wird genehmigt und dafür ein Projektierungskredit von 1 532 000 Franken bewilligt.
2. Teuerungsbedingte Mehraufwendungen gelten als genehmigt.
3. Mit dem Vollzug wird der Gemeinderat beauftragt. Dieser wird ermächtigt, notwendige oder zweckmässige Projektänderungen vorzunehmen, die den Gesamtcharakter des Projektes nicht verändern. Der Gemeinderat kann diese Kompetenz an die zuständige Verwaltungsabteilung delegieren.

5. Strassensanierungen 2026 bis 2031 – Rahmenkredit

Ressort	Tiefbau und Umwelt
Sitzung	18.09.2025

nid 6.3.0 / 6.1

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Wir kommen also direkt zum Traktandum Nummer 6. Es geht um die Strassensanierung 2026 bis 2031, einen Rahmenkredit. Wird das Eintreten auf dieses Geschäft bestritten? Das ist nicht der Fall, dann übergebe ich das Wort dem zuständigen Gemeinderat Tobias Egger.

Ressortvorsteher Tiefbau und Umwelt, Tobias Egger: Liebe Kolleginnen und Kollegen aus dem Gemeinde- und Stadtrat, liebe Gäste, guten Abend. Im Ressort Tiefbau und Umwelt ist eigentlich unsere Kernaufgabe, dass wir kritische Infrastruktur wie Strasse, Energie Ver- und Entsorgung und auch Wasser bereitstellen. Das heisst, das Geschäft ist absolut eine Kernaufgabe unseres Bereichs. Was wollen wir mit diesem Geschäft? Eigentlich gar nichts Neues. Uns geht es darum, unsere Strassen in einem guten Zustand zu halten, die Sanierung dieser Infrastruktur nach objektiven Kriterien zu bewerkstelligen und das möglichst in einem guten, verträglichen und effizienten Mass. Da wir im Moment ein Stadtgebiet haben, das durch die Fernwärme quasi einmal «um gebuddelt» wird, haben wir überall kleine Baustellen und kleine Risse und Flickwerke in unseren Strassen. Mit diesem Geschäft wollen wir eigentlich die Möglichkeit packen und überall dort, wo die Flickwerke jetzt einen temporären Belag haben und dann einen definitiven Belag erhalten, bei der Einsetzung des definitiven Belags aufzuspringen, auch mitmachen und die Strassen, dort

wo es nötig ist, auch gerade sanieren. So dass wir nachher überall einen Belag aus einem Stück haben. Jetzt könnte man sagen, man könnte das auch alles in kleinen Geschäften bringen. Das ist so, grundsätzlich wäre das möglich. Was dort unser Problem ist, es sind so viele kleine Teilstücke und kleine Teilgeschäfte mit sehr kurzer Vorlaufzeit von etwa drei Monaten, dass es aufgrund unserer Entscheidungsprozesse - sei es im Gemeinderat oder Stadtrat - erstens einen enormen Aufwand bedeuten würde, diese Geschäfte zu machen und andererseits zeitlich vom Terminplan her - wir treffen uns hier viermal im Jahr - teilweise gar nicht möglich wäre. Wir haben darum versucht, einen pragmatischen Weg zu finden, wie wir das Problem möglichst effizient lösen und die Strassen so sanieren können und immer auf den Zug aufzuspringen. Das ist der Vorschlag, den wir heute haben. Es ist ein gewisser Paradigmenwechsel, es ist mir auch klar, dass es ein gewisses Vertrauen braucht. Ein Vertrauen in den Gemeinderat sicher auf der einen Seite, weil er müsste die einzelnen Pakete dann auch genehmigen. Ein gewisses Vertrauen natürlich auch in die Verwaltung, dass man da den Job gut machen will. Ich muss sagen, ich habe dieses Vertrauen in die Verwaltung absolut. Ich habe auch das Vertrauen in den Gemeinderat heute. Ich bin überzeugt, wenn ich unsere Kandidierende anschau, dass der Gemeinderat dieses Vertrauen in den nächsten 4 Jahren gut wahrnehmen und einen guten Job machen wird. Er wird sicher auch nicht irgendwie unnötige Sanierungen machen, dafür fehlt uns einfach auch die Zeit und die personellen Ressourcen. Am Schluss wird es dann dem Stadtrat auch wieder zu einer Gesamtabrechnung vorgelegt. Von dem her ist auch dort klar, dass man nicht einfach endlos Geld ausgeben kann. Man hat auch mit diesem Rahmenkredit einen Rahmen, der eingehalten werden muss. Ich bitte Sie aus diesem Grund, das anzunehmen. Ich möchte auch klar sagen, wenn es nicht angenommen werden würde, fände ich es schade. Ich habe das Gefühl, es wäre eine verpasste Chance, aber es wäre auch keinen Weltuntergang. Schliesslich würde der Bereich, das Ressort Tiefbau und Umwelt, genau gleich sich weiterhin um den Erhalt unserer Infrastruktur kümmern. Es wäre halt einfach etwas weniger praktisch, wir würden wahrscheinlich die oder andere Chance verpassen und würden dort riskieren, dass unsere Infrastruktur mehr altert und schneller kaputt geht, als nötig. Vielen Dank.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Gemeinderat Tobias Egger. Wir kommen zu den SprecherInnen und Sprechern der GPK und der Fraktionen in dieser Reihenfolge: Grünliberale Fraktion, SVP-Fraktion, Fraktion Grüne/EVP, Bürgerliche Fraktion, SP-Fraktion. Für die GPK, Stefan Dörig.

Sprecher GPK, Stefan Dörig: Die GPK hat das vorliegende Geschäft beraten und stellt fest, dass alle für den Entscheid notwendigen Informationen und Unterlagen vorliegen und dass der Stadtrat darüber befinden kann. Wir haben drei Bemerkungen dazu: Die erste betrifft diese Strassenzustandsbeurteilung. Wir finden diese einigermaßen verwirrend. Damit wird impliziert, dass man unmittelbar keine Massnahmen ergreifen muss, was so nicht korrekt ist. Der zweite Punkt ist, dass der GPK wichtig ist zu betonen, dass mit dem beantragten Rahmenkredit ein Paradigmenwechsel stattfindet. Gemeinderat Tobias Egger hat es nochmals erwähnt. Uns ist es wichtig, das noch mal zu betonen, dass dem Stadtrat dies bewusst ist bei seiner Entscheidung. Und der letzte Punkt, in der Diskussion hat die GPK zudem die Hoffnung geäussert, dass der Synergienutzen besser sichtbar wird. Momentan ist dieser aus den Unterlagen nicht ganz klar ersichtlich.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke. Für die Grünliberale Fraktion René Dancet.

GLP-Fraktion, René Dancet: Die GLP begrüsst den Schritt vom Investitions- zum Rahmenkredit. Damit werden eine enge Abstimmung zwischen den verschiedenen Baumassnahmen und eine

695 kurzfristige Handlungsfähigkeit ermöglicht, um Synergien zu nutzen. Gute Gründe, die für diese Vorlage sprechen. Wir vertrauen darauf, dass der Gemeinderat mit diesem Anteil an Investitionen, immerhin 5 bis 10 Prozent der gesamten geplanten Nettoinvestitionen pro Jahr, haushälterisch umgeht. Noch ein ganz kleines, aber vielleicht nicht unwesentliches Detail. Uns ist aufgefallen, dass eine sogenannte Sperrfrist von 5 Jahren für grabenbedürftige Arbeiten vorgesehen ist.
700 Da scheint es uns extrem wichtig, dass allfällige verkehrsberuhigende Massnahmen aus dem Gesamtverkehrskonzept kostenoptimiert gleichzeitig mit diesen Massnahmen realisiert werden. Die GLP stimmt dieser Vorlage einstimmig zu.

705 **Stadtratspräsident, Michael Rubin:** Danke René Dancet. Für die SVP-Fraktion Markus Baumann.

SVP-Fraktion, Markus Baumann: Guten Abend von meiner Seite. Ich lasse die Katze auch schon aus dem Sack: Die SVP-Fraktion lehnt dieses Geschäft ab. Wir haben vorher über Finanzen, Finanzstrategie geredet und alle haben gesagt, wir müssen hinschauen und sparen. Und hier
710 wollen wir einen Blankocheck von fast 2 Millionen Franken ausstellen. Wir finden, das ist der falsche Weg. Und wir finden, das hat man auch in den diversen Fraktionsvoten gehört, dass wir hinschauen müssen. Wir sind nach wie vor der Meinung, dass die Geschäfte in den Stadtrat kommen sollen, damit wir einen Finger draufhaben und kontrollieren können und auch die Abrechnungen zeitnah zu Gesicht bekommen. Vertrauen ist ein sehr gutes Argument, das verstehe ich. Aber für
715 uns hat das nichts mit Vertrauen zu tun, wir haben auch Vertrauen, aber wir wollen auch kontrollieren. Gerade in Anbetracht der aktuellen finanziellen Situation. Darum werden wir das ablehnen. Die Planung, die angesprochen wurde - ich bin nicht Spezialist im Strassenbau, aber so viel ich weiss, wenn etwas aufgerissen wird, wird es zugemacht, muss sich setzen, dann fährt man darüber und macht den endgültigen Belag. Alles planbar. Da bin ich, und auch die Fraktion, der Meinung,
720 dass wir das planen können. Diese drei Monate sind von mir aus gesehen etwas vorgeschoben. Das gesamte Geschäft heisst, man bewilligt das Aufreissen, man macht es zu und kann es planen. Darum werden wir diesen Antrag ganz klar ablehnen, im Interesse unserer Finanzen.

725 **Stadtratspräsident, Michael Rubin:** Danke. Für die Fraktion Grüne/EVP Eliane Geiser.

Fraktion Grüne/EVP, Eliane Geiser: Guten Abend. Ich möchte mich zuerst im Namen der Fraktion Grüne/EVP bedanken für alle Informationen, die wir an der Informationsveranstaltung und in den Unterlagen erhalten haben. Wir begrüssen es, dass es diese Übersicht gibt, schon nur über den Zustand der Strassen in Nidau und wir finden das strukturierte Vorgehen und die Nutzung von Synergien sehr gut und wichtig. Wir erhoffen uns dadurch auch, dass effizienter, flexibler geplant werden kann, weniger Folgeschäden entstehen und somit längerfristig die Kosten vielleicht auch etwas tiefer ausfallen. Darum stimmen wir diesem Rahmenkredit zu. Wir möchten
730 gerne an dieser Stelle noch unser Anliegen einbringen, dass man bei der Erneuerung von Strassenbelägen doch auch gerade an das Thema Entsiegelung und Begrünung denken könnte. Also,
735 dass man das mitdenkt.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke. Für die Bürgerliche Fraktion Sascha Edlmann.

Bürgerliche Fraktion, Sasha Edlmann: Guten Abend. Die Bürgerliche Fraktion hat die Argumente des Gemeinderats zum Rahmenkredit zur Kenntnis genommen und teilt diese teilweise.
740 Wir lehnen den Antrag aber aus folgenden Gründen ab: Öffentliche Gelder müssen gespart und sorgfältig eingesetzt werden. Wir sind der Meinung, dass die nächsten Kredite für Strassen vom Gemeinderat beantragt und hier vom Stadtrat in Nidau bewilligt werden müssen. Der zweite

745 Punkt ist, die Fraktion ist der Meinung, dass der Unterhalt der Strassen absolut notwendig ist, wir
sind für die Strassen. Aber ein Rahmenkredit ist heute nicht zwingend, das muss eine Ausnahme
bleiben. Schliesslich haben wir in dem Bericht gesehen, dass die Strassen der Gemeinde im Allge-
meinen in gutem Zustand sind und wir denken, dass es nicht dringend ist. Wir erwarten, dass die
künftigen Kredite hier im Stadtrat beantragt werden, damit wir darüber abstimmen, sie prüfen
und genehmigen oder ablehnen können.

750

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke. Für die SP-Fraktion Luzius Peter.

SP-Fraktion, Luzius Peter: Guten Abend. Wie Eliane Geiser schon gesagt hat, ist die Aufnahme
des Strassenzustands ein ganz wichtiges Element, damit man weiss, welche Strasse in welchem
755 Zustand ist. Das hilft nachher der Verwaltung, dass sie entsprechende Massnahmen planen kön-
nen. Der Rahmenkredit gibt dann für die Umsetzung einen gewissen Freiraum, damit bei Notwen-
digkeiten schnell reagiert werden kann. Eine Ablehnung dieses Rahmenkredits ist ein «Schuss ins
eigene Bein». Wir wissen genau aus der Vergangenheit, wie gern, wie schnell, dass man Investiti-
onen hinausschiebt, eben mit dem Hintergrund, dass die Finanzen fehlen. Längerfristig würde das
760 bedeuten, dass wir ganz viel mehr Investitionen machen müssen, weil wir dann die Strassen
wirklich sein lassen, bis sie einfach auseinanderfallen und zerbrechen unter dem Verkehr. Die Au-
tos sind heute viel schwerer. Es gibt auch dichteren Verkehr, also die Strassen müssen einiges
aushalten und wenn man da nicht rechtzeitig eingreift, dann kommt es am Schluss einfach teurer.
Genau wie Gemeinderat Tobias Egger gesagt hat, mit der Fernwärme wurden verschiedene Stras-
765 senzüge halb aufgerissen. Wenn wir den Strassenbelag definitiv einbringen können, dann darf
man doch auch gerade schauen, wie der Zustand der Schächte, Abflüsse und so weiter ist und
dies im gleichen Aufwisch auch noch erledigen. Darum stimmt die SP diesem Geschäft einstimmig
zu.

770

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke. Die Diskussion ist eröffnet. Wer wünscht das Wort?
Stefan Dörig.

Stefan Dörig, GLP: Drei Punkte noch von meiner Seite, wieso ich das Geschäft annehme. Es
wurde mehrfach gesagt, die Erneuerung der Strassen ist wichtig, auch eine regelmässige Erneue-
775 rung der Strassen ist wichtig. Es gibt einen klaren Plan, der uns vorgelegt wurde und die Investi-
tionen fallen schlussendlich so oder so an. Es geht eigentlich eher darum, zu priorisieren. Ich per-
sönlich habe das Vertrauen, dass der Gemeinderat diese Priorisierung vornehmen kann. Ich gehe
auch davon aus, dass diese Synergien zu Einsparungen führen. Also das Sparargument ist eigent-
lich eher ein bisschen seltsam. Und der dritte Punkt, der Gemeinderat legt nach 5 Jahren einen
780 Bericht vor, den wir sorgfältig prüfen können und wenn da irgendwelche «Schindluder» betrieben
worden wären, könnten wir diesen Paradigmenwechsel auch wieder rückgängig machen.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke. Weitere Wortmeldungen? Markus Baumann.

785

Markus Baumann, SVP: Ja, nur kurz und bündig, ich bin etwas verwirrt. Kann man nur planen
mit einem Rahmenkredit oder kann man auch planen und dann mit den Geschäften in den Stadt-
rat kommen? Ich habe das Gefühl, das ist auch möglich.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke. Bitte François Zahnd.

790

François Zahnd, FDP: Lieber Luzius Peter, ich finde die Argumente sind nicht richtig. Markus
Baumann hat es gerade gesagt und ich wollte das Gleiche sagen. Man muss ja planen. Wenn das

bis jetzt nicht so gewesen wäre, dann müsste ich ja den Kopf schütteln. Also ich glaube, so ein Inventar muss man aufnehmen und das hat nichts zu tun mit der Qualität. Und wenn man etwas verpasst, dann hat es nur damit zu tun, dass man etwas flexibler ist. Wer gibt die Bewilligungen, dass man eine Strasse aufmacht? Es ist eigentlich die gleiche Behörde. Vielleicht ist es eine gewisse Erleichterung, aber viel kann man da nicht rausholen. Und dass die Strassenbeläge dadurch schlechter werden, das ist ein komisches Argument.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke. Das Wort hat Luzius Peter.

SP-Fraktion, Luzius Peter: Also ich bin nicht Strassenbauer, darum kann ich es nicht hundertprozentig beurteilen, aber ich sehe es ganz klar, dort wo nur teilweise der Strassenbelag erneuert wird, hält das auf die Dauer nicht gut. Das andere Argument, es ist richtig, man kann auch mit normalen Krediten arbeiten, aber die Bauwirtschaft arbeitet manchmal schnell und die Verwaltung ist langsam. Entschuldigung Verwaltung, aber das ist einfach so. Wir hinken dort immer hinterher und innerhalb drei Monate so ein Geschäft zu erarbeiten und zu beraten, ist extrem sportlich und würde wahrscheinlich in verschiedenen Fällen verspätet kommen. Dann wäre dann die Strasse halt nur zu einem Drittel neu saniert und für den Rest müssten wir dann wieder hinterher gehen. Ersparnisse haben wir keine, am Schluss brauchen wir das Geld so oder so. Also, Sie können sich gegen den Rahmenkredit sperren, aber Einsparungen sehe ich keine.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke. Weitere Wortmeldungen? Hannah Kuby.

Hannah Kuby, Grüne: Ich möchte gern noch mal in die gleiche Kerbe schlagen wie Luzius Peter oder besser gesagt in die Fuge. Wenn so ein Strassenaufbruch für eine Leitung gemacht wird, wie zum Beispiel für eine Fernwärmeleitung, dann gibt es immer Einschnitte in die Strasse, die nachher mit einem sogenannten Fugenband geschlossen werden. Zuerst wird noch eine Tragschicht eingebaut und nach den Setzungen dann die Deckschicht. Wenn jetzt ein Unternehmen, das ein Strassenaufbruch gemacht hat, nur auf der halben Strasse eine Deckschicht macht und ein Fugenband einsetzt, hat das nur eine begrenzte Lebensdauer. Der Unterhalt der Strasse kann nachher dort immer wieder Teer einfüllen und Teer einfüllen. Die Strasse ist einfach nicht gleich haltbar, wie wenn ein Deckbelag über die ganze Breite drin ist. Ich sehe, dass es ein Versuch ist, um genau das zu machen, was wir auch wünschen. Nämlich Abläufe effizienter zu gestalten, administrativen Aufwand abzubauen und Synergien einfacher nutzen zu können. Der Gemeinderat wird diese Geschäfte trotzdem prüfen. Aber wenn jedes einzelne Geschäft, jeder Strassenabschnitt, wo wir als Gemeinde Synergien mit anderen Werken nutzen wollen, hier in den Stadtrat kommen muss, dann gibt das auch nochmal einen grösseren administrativen Aufwand. Also, ich sehe hier grosses Potenzial, um Geld und Aufwand, sowohl beim eigenen Personal als auch bei Sanierungsaufwänden für unsere Strasse zu gewinnen.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke. Das Wort hat François Zahnd.

François Zahnd, FDP: Die Auflistung dieses Strasseninventars hat gezeigt, dass 10 Prozent dieser möglichen Sanierungen über 100 000 Franken kosten. Alles andere kommt nicht in den Stadtrat, so wie ich das verstehe. Das wird deswegen nicht langsamer. Das war schon mal eine falsche Information. Das sollte man auch noch berücksichtigen, viel ändert sich nicht. Und ich komme nochmal auf die angespannten Finanzen. Es ist zwar schön, dass Sie alle das Vertrauen in den Gemeinderat haben, aber ja.

840

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke. Weitere Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Wünscht Gemeinderat Tobias Egger ein Schlusswort? Bitte Tobias Egger.

Ressortvorsteher Tiefbau und Umwelt, Tobias Egger: Danke für die zahlreichen Wortmeldungen. Ich denke, es ist eine interessante Diskussion. Ich möchte mich nur gegen den Begriff «Blankocheck» wehren. Das suggeriert einerseits, dass man das Geld ausgeben kann, für was man will. Das ist überhaupt nicht der Fall, wir haben klar ausgewiesen, um was es geht, welche Objekte und welche Strassen. Sie haben den Plan erhalten. Es wird sicher mit diesem Geld nichts anderes gemacht. Und das andere ist, ein Blankocheck suggeriert, dass es keine Limite hat. Auch das ist nicht der Fall, die Limite von diesem Check ist ganz klar. Das mal zum einen. Zum anderen möchte ich zur Planbarkeit sagen - man stellt es sich schon etwas einfach vor, wenn man sagt, es gehe um die Aufbruch Bewilligung und dann haben wir es in der Hand. Ich weiss nicht, ob Sie schon geschaut haben. Es wurde alles schon aufgebrochen und umgegraben. Es geht nicht darum, dass wir dort noch wahnsinnig viele Bewilligungen erteilen könnten und damit sehr viel steuern. Das andere ist, es geht nicht um den ursprünglichen Aufbruch. Es geht darum, wenn der definitive Belag eingebaut wird, also der Deckbelag - dort ja, der optimale Zeitplan ist etwa 12 Monate setzen lassen und dann machen - das heisst noch lange nicht, dass das in jedem Fall genau 12 Monate sind. Am Schluss sind wir dort darauf angewiesen, wann sie es zumachen. Dort würden wir gerne mehr Einfluss darauf nehmen können. Wir haben übrigens auch geprüft, ob wir einfach das Geld einsacken können und sagen, es ist gut, macht es nicht, wir machen es dann, wenn wir bereit sind. Und das geht leider nicht. Es ist nach HRM nicht möglich, das Geld quasi abzuholen und in den eigenen Sack zu nehmen, das wäre wohl das einfachste. Also die Planbarkeit ist leider nicht so einfach, wie man sich das vielleicht vorstellt oder wie es hier dargestellt wurde. Es geht nicht darum, dass wir es uns hier sehr einfach machen wollen und selbst keinen Plan haben. Wir wollen einfach das Beste aus der Situation rausholen und am Schluss geht es um den Paradigmenwechsel nur in Bezug auf das. Ich gehe nicht davon aus, dass man nach diesem Rahmenkredit noch mit drei anderen Rahmenkrediten kommt. Es geht wirklich um diese spezielle Situation, die wir jetzt im Zusammenhang mit der Fernwärme haben und diese zu nützen und das Beste daraus zu machen.

870

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Gemeinderat Tobias Egger. Wir schreiten also zur Abstimmung.

Stadtratsbeschluss

Der Stadtrat von Nidau beschliesst mit 19 Ja / 10 Nein / 1 Enthaltung gestützt auf Artikel 30 und Artikel 55 Buchstabe d der Stadtordnung und unter Vorbehalt des fakultativen Referendums gemäss Artikel 35 der Stadtordnung:

1. Das Massnahmenpaket Strassensanierungen 2026 bis 2031 wird genehmigt und dafür ein Rahmenkredit von 1 987 000 Franken inkl. MWST bewilligt.
2. Teuerungsbedingte Mehraufwendungen gelten als genehmigt.
3. Der Gemeinderat beschliesst die einzelnen Objektkredite.

6. Instandstellung Weihnachtsbeleuchtung - Investitionskredit

Ressort
Sitzung

Präsidiales
18.09.2025

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Wir kommen zum Traktandum 7, die Instandstellung der Weihnachtsbeleuchtung. Es geht um einen Investitionskredit. Wird das Eintreten auf das Geschäft bestritten? Das ist nicht der Fall, ich übergebe das Wort unserer Stadtpräsidentin, Sandra Hess.

Stadtpräsidentin, Sandra Hess: Danke Herr Stadtratspräsident, liebe Stadträtinnen und Stadträte. Ja, die traditionellen Fassadentannen im Stedtli haben während Jahrzehnten zum Bild um die Weihnachtszeit im Stedtli gehört. Leider mussten wir in den letzten drei Jahren auf sie verzichten. Zuerst wegen radikalen Energiespargründen und nachher, weil wir bei der Überprüfung der Elektroinstallation gravierende Sicherheitsmängel festgestellt haben und die alte Installation ausser Betrieb nehmen mussten. Das hat dazu geführt, dass wir keine Weihnachtsbeleuchtung mehr hatten mit den Fassadentannen in den letzten zwei Jahren, was viele Reaktionen aus der Bevölkerung aber auch aus dem Gewerbe auslöste. Der Wunsch nach einer Weihnachtsbeleuchtung wurde immer wieder an mich herangetragen. Wahrscheinlich an Sie auch, vor allem wenn man um die Weihnachtszeit im Stedtli unterwegs war. Wir schlagen darum vor, dass wir die Weihnachtsbeleuchtung wieder in Stand setzen, und zwar mit folgenden Massnahmen: Die Sanierung der Elektroinstallation entlang der Hauptstrasse soll gemacht werden mit neuen Leitungen, Steckdosen und neuen Sicherungssystemen, die den heutigen Normen entsprechen. Und statt der Tannen, möchten wir künftig auf energieeffiziente LED-Sterne setzen. Das ist ein Projekt, das in Zusammenarbeit mit dem Verein KMU in Angriff genommen wurde. Oder mit dem Nidauer Gewerbeverein, NIU KMU, der auch die Kosten für diese Sterne übernehmen wird. Im Kredit ebenfalls enthalten ist die Beleuchtung der grossen Weihnachtstanne oder der Weihnachtstannen, es sind nämlich zwei. Die eine ist auf dem Stadtplatz, letztes Jahr auf dem Bibliotheksplatz. Dieses Jahr wird sie wieder auf den neuen Stadtplatz umziehen können, der in neuem Glanz erstrahlen wird. Und wir haben auch eine grosse Weihnachtstanne im Quartier Weidteile. Diese beiden wollen wir wieder beleuchten. Das haben wir immer schon so gemacht und wollen das auch künftig machen mit langen Lichterketten, damit diese auch in weihnachtlichem Glanz erstrahlen können. Die Gesamtkosten für das Projekt sind rund 150 000 Franken. Man darf nicht ausser Acht lassen, dass dies ein Bruttokredit ist. Es wird Beiträge geben vom Kanton für die Elektroinstallation. Sie werden 30 000 Franken daran zahlen, weil sie auch mit ihren Leuchtkörpern und Strombedarf betroffen sind, den sie für die Beleuchtung der Kantonsstrasse haben. Es wird einen Beitrag vom Nidauer Gewerbe geben von rund 8 000 Franken. Dort ebenfalls beteiligen wird sich noch der Frauenverein und die Burgergemeinde. Stand heute wird es maximal um Nettokosten für die Stadt Nidau von 112 000 Franken gehen. Da wir aber brutto budgetieren oder kalkulieren müssen, dürfen wir keine Drittmittel einrechnen, die nicht schon auf dem Konto sind und quasi abgerechnet sind. Darum kommen wir mit einem eigentlich zu hohen Kredit von 150 000 Franken. Wenn Sie heute Ja sagen, dann geben wir morgen grünes Licht, dass man diese Installation in Stand setzen kann, so dass unser Stedtli in rund 10 Wochen, dann ist es schon, in weihnächtlicher Stimmung erstrahlen kann. Und wenn Sie heute Ja sagen, dann setzen Sie auch ein Zeichen. Ein Zeichen, dass Nidau nach wie vor eine Weihnachtsbeleuchtung will, das ist nicht überall so. An manchen Orten hat man gesagt, man verzichte, man wolle das nicht. Wir sind überzeugt, es ist wichtig. Es ist ein wichtiges Zeichen auch für die Läden im Stedtli. Sie haben in den letzten Jahren sehr unter den Baustellen gelitten. Und ich glaube, alles, was wir von der Seite der Stadt machen können, um sie möglichst gut zu flankieren mit Massnahmen, damit sie während der Weihnachtszeit - die ja für viele eine der Hauptgeschäftszeiten ist - möglichst viele Kunden ins Stedtli kommen, hier verweilen, nicht nur einkaufen, sondern auch etwas konsumieren. Es ist aber auch ein wichtiges Zeichen für die Zusammenarbeit von der Stadt mit dem Nidauer Gewerbeverein. Und nicht zuletzt ist es auch ein Zeichen für etwas, das uns letztlich allen gut tut, auch wenn man jetzt vielleicht noch grad nicht dran denkt, aber im Dezember wärmen Lichter, in jeder

Form, ja manchmal schlicht und einfach unser Herz. In diesem Sinne empfiehlt Ihnen der Gemeinderat, diesem Kredit zuzustimmen. Danke für die Aufmerksamkeit.

935 **Stadtratspräsident, Michael Rubin:** Wir kommen zu den Sprecherinnen und Sprechern der GPK und Fraktionen. Zuerst die SVP-Fraktion, dann die Fraktion Grüne/EVP, die Bürgerliche Fraktion, die SP-Fraktion und zum Schluss die Grünliberale Fraktion. Mir beginnen mit der GPK und hören Käthy Lützelschwab.

940 **Sprecherin GPK, Käthy Lützelschwab:** Guten Abend. Alle notwendigen Unterlagen und Informationen sind vorhanden. Wir haben trotzdem zwei Bemerkungen der GPK. Die GPK bedauert es, dass man bei diesem Geschäft zwar ein Sponsoring ins Auge gefasst hatte, es dann aber nicht weiterverfolgte. Gerade jetzt, wo die Gemeinde dran ist, eine Strategie für die Sparmassnahmen zu erarbeiten, wäre das vielleicht etwas für den Verein KMU gewesen. Das Zweite ist, dass wir es
945 auch bedauern, dass im Antrag wenig Details vorhanden sind. Zum Beispiel basiert der Betrag für die Elektroinstallationen nur auf einer Kostenschätzung. Insgesamt handelt es sich aber um einen relativ kleinen Betrag und, wie gesagt, die Informationen sind im Grundsatz da. Darum übergeben wir das Geschäft dem Stadtrat.

950 **Stadtratspräsident, Michael Rubin:** Danke. Für die SVP-Fraktion hören wir Markus Baumann.

SVP-Fraktion, Markus Baumann: Liebe Sandra Hess, damit der Gemeinderat morgen grünes Licht geben kann, geben wir heute Abend grünes Licht von unserer Fraktion. Wir unterstützen diesen Antrag. Uns wäre es aber wichtig und wir möchten gerne wissen, ob man diese Installationen auch für den Zibelemärit oder das Stedtlifest brauchen kann. So hätte man doch auch noch
955 gewisse Synergien, die man nutzen könnte.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke. Für die Fraktion Grüne/EVP Paolo Induni.

960 **Fraktion Grüne/EVP, Paolo Induni:** Guten Abend. Die Stadtpräsidentin hat gesagt, dass es immer eine Weihnachtsbeleuchtung hatte, man spürt das Gewicht der Tradition. Es ist wichtig, eine Weihnachtsbeleuchtung ist wichtig. Grundsätzlich, was wir heute Abend gehört haben, müsste man Nein sagen zu 150 000 Franken, um an Weihnachten Lichter aufzuhängen. Aber das Gewicht der Tradition und die Wichtigkeit unserer Kultur und von Weihnachten, da kann man
965 nicht Nein sagen. Also, wir sind grundsätzlich dafür, aber für uns ist gleichzeitig noch wichtig, dass man nicht ausschliesst, dass die Dekoration der Weihnachtstannen auch mit ein bisschen Fantasie gestaltet werden könnte oder ab und zu sogar durch die Schulen. Oder einfach nicht nur LED. Aber die Fraktion Grüne/EVP unterstützt einstimmig dieses Projekt.

970 **Stadtratspräsident, Michael Rubin:** Danke. Für die Bürgerliche Fraktion François Zahnd.

Bürgerliche Fraktion, François Zahnd: Seit drei Jahren präsentiert sich Nidau in einem düsteren Winterkleid. Es ist höchste Zeit, dass unser Stedtli in der dunklen Jahreszeit wieder leuchtet. Viele Nidauerinnen und Nidauer wünschen sich wieder eine Weihnachtsbeleuchtung. Auch das Gewerbe und die Gastronomie würden sich sehr, sehr freuen. Der Verein KMU Nidau-Ipsach-Port und Umgebung unterstützt diese Vorlage mit 8 000 Franken. Mit im Boot, wie schon gesagt, ist der Frauenverein und die Burgergemeinde. Wir finden, das ist wirklich etwas Wichtiges. Schliesslich ist es identitätsstiftend und man darf nicht vergessen, auch der Weihnachtsmarkt würde davon profitieren. Die Bürgerliche Fraktion unterstützt diese Investition einstimmig.

980

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke. Für die SP-Fraktion Hugo Liechti.

985

990

995

SP-Fraktion, Hugo Liechti: Guten Abend. Die SP-Fraktion ist nach einiger Diskussion mehrheitlich für die Beleuchtung im Advent. Die Argumente für und gegen eine Beleuchtung im Stedtli wurden sorgsam gewichtet und schliesslich hat die vorgelegte Variante obsiegt mit den Leuchtern und dem beleuchteten Weihnachtsbaum. Die Ambiance in der Weihnachtszeit hat in der Fraktion zum positiven Ergebnis geführt. Die 200 Meter Lichterkette pro Baum scheinen mir genug zu sein. Ich habe jeweils den Baum geschmückt in der Kirche und war froh, dass ich nicht 200 Meter Kabel darum wickeln musste. Im Vortrag steht auch, dass geplant ist über die Weihnachtstage, also vom 24. bis 26. Dezember, die Beleuchtung bis Mitternacht brennen zu lassen. Ich würde vorschlagen, dass man diese Beleuchtung bis am Morgen um 1 Uhr brennen lassen würde, weil der Weihnachtsgottesdienst in der Kirche bis 24 Uhr dauert. So dass hätten die Leute noch ein beleuchtetes Stedtli, wenn sie um 24 Uhr nach Hause gehen. Grundsätzlich ist die Weihnachtsbeleuchtung auch einen Beitrag zur Attraktivität des Stedtli. Das wollen wir doch eigentlich alle und ich kann das nur empfehlen.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke. Für die Grünliberale Fraktion hören wir Monika Stampfli.

1000

1005

1010

1015

GLP-Fraktion, Monika Stampfli: Geschätzter Stadtratspräsident, geschätzte Stadtpräsidentin, liebe Gemeinderäte, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Anwesende hier und zu Hause. Die Stadt Nidau - wir haben es schon hundertmal gehört - steht unter finanziellem Druck. Ein strukturelles Defizit zwingt uns, Prioritäten zu setzen und manchmal tun diese Prioritäten auch weh. Heute stehen wir vor einem Geschäft, bei dem es auf den ersten Blick nur um Weihnachtsbeleuchtung geht, aber wir glauben, es geht um viel mehr. Es geht um Licht in einer dunklen Jahreszeit, um ein vertrautes Bild, das Erinnerungen weckt, Gemeinschaft stiftet und unser Stedtli belebt. Die traditionelle Weihnachtsdekoration ist ein Stück Nidauer Identität und wenn ich eines aus den letzten Stadtratssitzungen gelernt habe, wo es um das Nidauer Stedtlifest gegangen ist, dann ist es, dass es eine Nidauer Identität gibt und dass man das unterstützen sollte. Besonders erwähnenswert finden die Grünliberalen auch das Engagement des Kantons und des Vereins KMU, die sich mit namhaften Beträgen beteiligen wollen, so wie wir das verstanden haben. Und es ist für uns ein Zeichen, dass diese Projekte breit abgestützt sind. Ja, es kostet. Ja, es ist nicht budgetiert und ja, wir müssen auch in Zukunft mit Weitblick haushalten. Aber gerade weil wir in angespannten Zeiten leben, ist es umso wichtiger, in das zu investieren, was verbindet, in die Gemeinschaft. Die Grünliberalen unterstützen dieses Geschäft mit einem kritischen Blick auf unsere Finanzen, aber mit einem klaren Blick darauf, was es für Nidau bedeutet.

1020

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Vielen Dank. Die Diskussion ist eröffnet. Wem darf ich das Wort geben? Niemand wünscht das Wort. Wünscht die Stadtpräsidentin Sandra Hess das Schlusswort? Bitte Sandra Hess.

1025

Stadtpräsidentin, Sandra Hess: Ich beantworte gerne noch die Fragen, die aufgeworfen wurden. Vielleicht zum Punkt 1, das Budget. Das war keine Frage, aber wurde angesprochen. Selbstverständlich ist es vielleicht etwas seltsam, dass man jetzt gerade mit so einer Investition kommt. Monika Stampfli hat es gesagt, sie ist nicht mal budgetiert. Aber man muss hier sagen, es ist eine einmalige Investition. Das geht genau in das, was ich eingangs gesagt habe, als wir uns zum Bericht der Finanzen ausgetauscht haben. Auch das, es ist etwas, was unsere Vorfahren

mal errichtet haben und an die Fassaden gehängt haben. Auch das ist in die Jahre gekommen und müssen wir jetzt erneuern. Wie gesagt, es ist eine einmalige Investition, was die Installation angeht. Die wiederkehrenden Kosten sind dann zum Auf- und Abhängen und natürlich für den Strom. Aber das ist mit LED heute auch wirklich nur noch ein geringer Energieverbrauch. Zum Punkt 2, Sponsoring. Hier möchte ich schon nochmal sagen, es ist ein Sponsoring. Es ist eine Zusammenarbeit mit dem Nidauer KMU. Sie sponsern die Sterne, respektive sie organisieren die Finanzierung für diese Sterne. Und es scheint mir doch noch wichtig zu sagen, dass unsere Läden im Stedtli unter den Baustellen recht viele Lasten mitgetragen haben. Sie haben das wirklich in ihren Einnahmen gespürt, dass man zum Teil weniger Frequenzen hatte. Von dem her erachte ich es als ganz wichtiges Zeichen, dass sie sich beteiligen. Aber dass wir von ihnen nicht 50 Prozent der Kosten - das hat hier niemand behauptet, aber ich sage es einfach so - also so substanzielle Beiträge verlangen können, das wäre auch nicht angemessen und es würde der Situation nicht gerecht. Ich glaube, das ist ein Zeichen, das man hier setzt von Seiten der Stadt.

Zum Hinweis der Leuchtzeit - vielen Dank Hugo Liechi - das war mir so nicht bewusst und er hat absolut recht. Wir nehmen das entgegen und schauen das an. Die reduzierten Leuchtzeiten sind übrigens noch aus der Energiekrise, als man das ja sehr runtergeschraubt hat. Früher hat das Ganze viel länger gebrannt und das kann man sicher noch einmal anschauen.

Dann die Frage wegen den Synergien mit Zibelemärit und Stedtlifest. Es ist so, soweit es darum geht, dass man dort die Steckdosen nutzen kann, gibt es sicher Synergien. Aber soweit ich mich erinnern kann, sind die Fahnen, die wir jeweils am Stedtlifest aufhängen, nicht beleuchtet. Also nützt das nicht wahnsinnig viel. Was natürlich nützen würde, wäre wenn man die Anlage, die Verstärker und gefühlt Tausenden von Fritteusen einstecken könnte. Dafür bräuchten wir Unterflursteckdosen, die man ins Trottoir machen müsste. Das kann man machen, das haben wir übrigens auch geprüft. Das hätte aber die finanzielle Dimension absolut gesprengt und wir hätten das Fuder wieder überladen. Dann hätte der Kredit hier drin wahrscheinlich keine Chance gehabt und es hätte auf dieses Jahr auch nicht mehr gereicht. Darum haben wir auch hier gesagt, wir machen kleine Schritte. Wie es dann mit den Unterflursteckdosen weitergeht, das kann man in einem nächsten Schritt anschauen. Auf dem Stadtplatz gibt es übrigens neu Unterflursteckdosen im Zusammenhang mit der Erneuerung des Stadtplatzes. Dort hat man jetzt sicher schon mal eine Synergie. Und noch der letzte Punkt zur Frage der Dekoration, das nehme ich auch gerne auf. Da kann ich einfach sagen, solche Geschichten sind immer ein Prozess und der ist nie fertig. Dieses Jahr entscheidet man sich für diesen Weg und wenn man das in Zukunft anders machen, anreichern oder weitere Tannen stellen möchte, wie auch immer, dann kann man das natürlich. Also, es ist nie fertig, es ist immer ein Prozess, der immer weitergeht. Aber, wenn ich das zusammenfassen kann, habe ich gehört, dass es hier doch grossmehrheitlich sehr unterstützt wird und ich danke Ihnen sehr, dass Sie helfen, ein Zeichen zu setzen.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Sandra Hess. Wir schreiten zur Abstimmung.

Stadtratsbeschluss

Der Stadtrat von Nidau beschliesst einstimmig gestützt auf Artikel 54 Absatz 1 Buchstabe a der Stadtordnung:

1. Das Projekt Instandstellung Weihnachtsbeleuchtung wird genehmigt und dafür ein Investitionskredit von 150 000 Franken bewilligt.
2. Teuerungsbedingte Mehraufwendungen gelten als genehmigt.

- 1075 3. Mit dem Vollzug wird der Gemeinderat beauftragt. Dieser wird ermächtigt, notwendige oder zweckmässige Projektänderungen vorzunehmen, die den Gesamtcharakter des Projektes nicht verändern. Der Gemeinderat kann diese Kompetenz an die zuständige Stelle delegieren.

7. Offene Förderbeitragsgesuche - Verpflichtungskredit

Ressort
Sitzung

Tiefbau und Umwelt
18.09.2025

nid 7.5.0 / 1.151

1080 **Stadtratspräsident, Michael Rubin:** Wir kommen zu Traktandum 8, die offenen Förderbeitragsgesuche, es geht um einen Verpflichtungskredit. Wird das Eintreten auf dieses Geschäft bestritten? Das ist nicht der Fall. Dann hören wir einmal mehr den zuständigen Gemeinderat Tobias Egger.

1085 **Ressortvorsteher Tiefbau und Umwelt, Tobias Egger:** Ich möchte nicht allzu viel sagen, aber einfach kurz begründen, warum wir das überhaupt dem Stadtrat vorlegen. Das hat damit zu tun, dass der Stadtrat ursprünglich 2021 dieses Reglement in Kraft gesetzt hat und sich damit für diese Förderbeiträge und dieses System ausgesprochen hat. Auch der Gemeinderat hat dieses System gestützt und hätte das selbstverständlich auch so weiterfahren wollen, wäre da nicht der Entscheid des Verwaltungsgerichts gewesen, der uns damals ein Stück dazu gezwungen hat zu sagen, dass wir dieses Reglement per Ende 2024 aussetzen, also nicht mehr weiter anwenden. Das heisst vor allem, nicht mehr weiter die Beiträge über die Stromrechnung einzuziehen. Jetzt ist es so, dass wir natürlich noch offene Beitragsgesuche hatten. Alle, die von uns eine Zusage erhalten haben, konnte man auszahlen mit dem Geld, das im Topf war. Man hat aber früh gewusst, dass irgendwann kein Geld mehr reinkommen wird, weil man ab Ende 2024 keine neue Speisung mehr haben wird, weil das Reglement ausgesetzt ist. Das heisst, man hatte nachher eine Differenz von Gesuchen, die zwar bis Ende 2024 eingegangen sind und wo das Reglement eigentlich noch zur Anwendung kommen würde, aber der Fördertopf bereits leer war. Sie haben von uns aus diesem Grund keine Zusicherung erhalten, sondern eigentlich einfach eine Eingangsbestätigung. Es ist mir auch wichtig zu sagen, dass sie aus diesem Grund keinen Rechtsanspruch haben auf dieses Geld. Es war von Anfang an klar, dass der Topf so lange besteht, wie es ihn gibt. Im Normalfall ist es aber auch so, dass es eigentlich heissen würde, sie müssten einfach ein bisschen länger warten, bis wieder neues Geld im Topf ist. In dem Fall von heute ist es halt so, dass da nicht nächstens wieder mehr Geld reinkommt und man sagen kann, man solle einfach länger warten. Darum ist es mit vorliegendem Geschäft am Stadtrat zu entscheiden, was wir mit diesen offenen Gesuchen machen, ob man es diesen Leuten noch auszahlt. Der Gemeinderat sagt ja, wir stehen hinter diesem Reglement. Wir haben gesagt, dass es bis Ende 2024 noch in Kraft ist. Das heisst, wir möchten es diesen Leuten gerne noch ermöglichen. Es ist auch klar, wenn man eine Klimastrategie, ein Netto-Null Ziel - das später heute Abend noch kommt - annehmen würde, dann wäre es sicher auch ein Teil dieses Auftrags, den sich der Gemeinderat dadurch geben würde, dass man alternative Möglichkeiten suchen würde, wie man den Fördertopf wieder speisen könnte, damit man wieder Geld einnehmen kann und auch in Zukunft das System wieder hervorheben könnte, um die Projekte dieser Leute zu fördern, die am Schluss einen Beitrag dazu leisten, dass wir unsere Klimaziele erreichen.

1115 **Stadtratspräsident, Michael Rubin:** Danke Gemeinderat Tobias Egger. Wir kommen zu den Sprecherinnen und Sprechern der GPK und der Fraktionen. Zuerst die Bürgerliche Fraktion, dann

die SP-Fraktion, Grünliberale Fraktion, Grüne/EVP und zum Schluss die SVP-Fraktion. Für die GPK Pauline Pauli.

1120 **Sprecherin GPK, Pauline Pauli:** Die GPK hat alle Unterlagen erhalten, die sie verlangt hat und bedankt sich beim zuständigen Gemeinderat. Die GPK möchte präzisieren, dass die Beträge, die auszuschütten wären, keine gesetzliche Grundlage haben. Das früher geltende Reglement hatte keine gesetzliche Grundlage, aber da es in der Frist nicht angefochten wurde, ist es in Kraft getreten und darum konnten die Zahlungen ausgeführt werden. Die GPK überweist das Dossier einstimmig dem Stadtrat zur Behandlung.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Pauline Pauli. Für die Bürgerliche Fraktion Hans Peter Meier.

1130 **Bürgerliche Fraktion, Hans Peter Meier:** Gut, mit einem kritischen Blick auf die Finanzen - Monika Stampfli hat es schön gesagt - haben wir diesen Punkt kontrovers und eingehend diskutiert, sind aber mehrheitlich zum Schluss gekommen, dass wir irgendwo eine Linie fahren müssen. Wir haben es gehört, es gab ein Reglement, das gültig war bis Ende 2024 und es wird wieder etwas Neues geben. Irgendwo sind dazwischen Leute, die jetzt auf Geld warten und nicht wissen, wie es geht. Wir müssen verlässlich kalkulierbar sein und zu unserem Wort stehen. Die FDP wird diesem Punkt, mit eventuellen Enthaltungen, grossmehrheitlich zustimmen.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke. Für die SP-Fraktion Käthy Lützel Schwab.

1140 **SP-Fraktion, Käthy Lützel Schwab:** Wir sind eine Energiestadt, wir haben dieses Label. Das bedeutet, ich zitiere: «Nachhaltige kommunale Energiepolitik vorleben und umsetzen.» Wir brauchen ja auch diese Re-Zertifizierung. Ich glaube, die kommt sogar noch dieses Jahr. Also die Stadt Nidau muss ihre Energieziele einhalten und wenn wir diese Förderbeiträge nicht auszahlen, wirken wir als Energiestadt nicht mehr glaubwürdig. Darum stimmen wir diesem Geschäft zu.

1145 **Stadtratspräsident, Michael Rubin:** Danke. Für die Grünliberale Fraktion Monika Stampfli.

GLP-Fraktion, Monika Stampfli: Wir haben es gehört, wenn wir nach dem Reglement gehen würden, dürften eigentlich gar keine weiteren Förderzusagen mehr gemacht werden, weil das Förderprogramm per Ende 2024 eingestellt wurde. Vor allem sind die Mittel der Spezialfinanzierung aufgebraucht. Nach langer Diskussion wegen unseren Finanzen sprechen sich die Grünliberalen dennoch für diesen Verpflichtungskredit aus, und zwar aus folgenden Gründen: Erstens, es geht um Gesuche, die fristgerecht eingereicht wurden, als das Programm noch galt und man damit rechnen konnte, früher oder später finanzielle Unterstützung zu erhalten. Und zweitens, es geht um Einwohnende der Stadt Nidau, die sich aktiv für die Energieeffizienz und den Klimaschutz engagieren und damit auch zur Erreichung unserer Nachhaltigkeitszielen beitragen. Die Investitionen wirken ökologisch langfristig, sie stärken die Glaubwürdigkeit der Stadt Nidau in der Klimapolitik. Wir anerkennen noch einmal, dass die formale Grundlage nicht mehr gegeben ist. Aber im Rahmen unserer politischen Verantwortung erscheint es uns als Grünliberale dennoch gerechtfertigt, diesen einmaligen Schritt zu machen, im Sinn der Stärkung einer nachhaltigen Entwicklung in Nidau.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke. Für die Fraktion Grüne/EVP Christoph Meier.

1165 **Fraktion Grüne/EVP, Christoph Meier:** Guten Abend. Die Fraktion Grüne/EVP unterstützt die-
sen Verpflichtungskredit. Der Zweck dieser Ausgaben ist die Dekarbonisierung. Das geht für uns
in die richtige Richtung. Aber insbesondere soll die Gemeinde ein verlässlicher Partner sein. Die
Rechtssicherheit ist für uns ein hohes Gut und vor allem darum sind wir dafür. Wir sind sehr er-
freut, aber auch ein bisschen erstaunt, wie alle Fraktionen so locker 200 000 Franken einfach
1170 ausgeben. Auch im letzten Traktandum. Und wir freuen uns in Zukunft, wenn auch von den Bür-
gerlichen Unterstützung kommt für Projekte, die vielleicht auch breiter der Allgemeinheit zugute-
kommen.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke. Nach Hans Peter Meier und Christoph Meier hören
1175 wir jetzt noch für die SVP-Fraktion Svenja Meier.

SVP-Fraktion, Svenja Meier: Auch wir sind in Anbetracht der hohen Kosten für diesen Kredit.
Und zwar ganz im Sinne der Gleichbehandlung. Wir sind der Meinung, dass alle, die 2024 ein Ge-
such eingereicht haben, auch das Anrecht darauf haben, diese Beiträge zu erhalten. Nicht dass
1180 die, die etwas später ein Gesuch eingereicht haben, irgendwie nicht zum Zug kommen.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke. Die Diskussion ist offen, wer wünscht das Wort? Es
sind keine Wortmeldungen gewünscht. Wünscht Gemeinderat Tobias Egger ein Schlusswort? Das
ist auch nicht der Fall, dann kommen wir direkt zur Abstimmung.

1185 **Stadtratsbeschluss**

Der Stadtrat von Nidau beschliesst einstimmig bei zwei Enthaltungen gestützt auf Artikel 54 Ab-
satz 1 Buchstabe a der Stadtordnung:

1. Der Verpflichtungskredit von 200 000 Franken für die offenen Fördergesuche per Stichtag
1190 vom 31.12.2024 wird bewilligt.
2. Mit dem Vollzug wird der Gemeinderat beauftragt. Der Gemeinderat kann diese Kompe-
tenz an die zuständige Verwaltungsabteilung delegieren.

8. Schwimmbad Nidau - Einführung Wassersicherheitscheck - Bericht- erstattung

Ressort
Sitzung

Hochbau
18.9.2025

nid 0.1.6.2 / 6.14

1195 **Stadtratspräsident, Michael Rubin:** Wir kommen zu den Vorstössen, und zwar mit Traktandum
9, dem Schwimmbad von Nidau, es geht um die Einführung des Wassersicherheitschecks und ei-
ner Berichterstattung. Ich übergebe das Wort dem zuständigen Gemeinderat Joel Schweizer.

Ressortvorsteher Hochbau, Joel Schweizer: Ich danke für diese Motion. Es ist ein wichtiges
1200 Ziel, dass wir die Sicherheit unserer Kinder gewährleisten können. Gerade im und am Wasser ist
es sehr heikel. In der Badi in Nidau sind wir sehr gut gefahren mit dem, was wir jetzt haben. Ab
12 Jahren dürfen sie ohne Begleitung in die Badi kommen. Wir haben selten Unfälle und zum
Glück keine dramatischen. Der Wassersicherheitscheck ist ein wichtiges Instrument, um den Kin-
dern das Schwimmen beizubringen. Die Umsetzung jedoch, dass wir nur noch Kinder reinlassen
1205 können, welche diesen schon haben, wird schwierig. Wir haben schon jetzt Schwierigkeiten

manchmal das Alter zu überprüfen und sind aber mit dem Konzept, welches wir im Moment haben, gut gefahren. Wir danken für die Kenntnisnahme der Berichterstattung und die Abschreibung des Postulats. Falls noch Fragen offen sind, beantworte ich diese gerne.

1210 **Stadtratspräsident, Michael Rubin:** Danke Gemeinderat Joel Schweizer. Es handelt sich hier um eine Berichterstattung und einen Antrag auf Abschreibung des Postulats 230. Wird eine Diskussion gewünscht? Das ist nicht der Fall, dann kommen wir zur Abstimmung.

Stadtratsbeschluss

1215 Der Stadtrat beschliesst einstimmig gestützt auf Artikel 54 Absatz 2 Buchstabe b der Stadtordnung sowie Artikel 78 Absatz 2 Buchstabe c der Geschäftsordnung des Stadtrates:

1. Die Berichterstattung wird zu Kenntnis genommen.
2. P 230 wird abgeschrieben.

9. Berichterstattung «Wie zugänglich ist Nidau?» - Fristverlängerung

Ressort
Sitzung

Hochbau
18.09.2025

1220 nid 0.1.6.2 / 7.3

1225 **Stadtratspräsident, Michael Rubin:** Wir gehen weiter zum Traktandum 10, Berichterstattung «Wie zugänglich ist Nidau?». Es geht um eine Fristverlängerung. Ich übergebe das Wort ein weiteres Mal an Gemeinderat Joel Schweizer. Er wünscht das Wort nicht. Möchte der Motionär Tobias Soder etwas sagen? Bitte Tobias Soder.

1230 **Tobias Soder, Motionär:** Vielen Dank an den Gemeinderat, an Joel Schweizer und auch an Stefan Schmid der Verwaltung für die Bereitschaft, das Thema gewissenhaft anzugehen. Es ist natürlich zentral, dass die Beantwortung dieses Postulats am Ende auch schon einen Mehrwert für mobilitätseingeschränkte Personen schafft. Natürlich, bei allem Verständnis für eine sorgfältige Prüfung, ist man enttäuscht, dass wir heute über eine Fristverlängerung reden müssen. Aber es ist klar, dass man da vielleicht eine höhere Priorisierung erwartet hätte oder eine proaktivere Bearbeitung. Es geht aber darum vorwärtszuschauen und eine qualitativ hochstehende Antwort ist sicher wichtiger, als eine überhastete. Ich wünsche mir natürlich nicht, dass die verlängerte Frist

1235 bis zum letzten Tag ausgereizt werden muss und wir schon früher Resultate sehen. Ich hoffe natürlich, dass ich dann als Stadtrat noch dabei bin. Ich empfehle aber dem Stadtrat natürlich der Fristverlängerung zuzustimmen und danke für die Unterstützung.

1240 **Stadtratspräsident, Michael Rubin:** Danke Tobias Soder. Eine Diskussion ist nicht vorgesehen. Möchte sich aus der Ratsmitte dennoch jemand äussern, müssten das acht Ratsmitglieder verlangen. Das ist nicht der Fall. Dann schreiten wir auch hier direkt zur Abstimmung.

Stadtratsbeschluss

1245 Der Stadtrat von Nidau beschliesst einstimmig gestützt auf Artikel 77 Absatz 2 der Geschäftsordnung des Stadtrates:

1. Für die Berichterstattung «Wie zugänglich ist Nidau?» wird eine Fristverlängerung bis Ende 2026 gewährt.

1250

10. M 231 Nutzung von elektrischen Mieltrottinetts- und Velos auf dem Gemeindegebiet von Nidau

Ressort
Sitzung

Sicherheit
18.09.2025

nid 0.1.6.2 / 9.2

1255

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Wir kommen zum Traktandum 11, die Motion 231, Nutzung von elektrischen Mieltrottinetts- und Velos auf dem Gemeindegebiet von Nidau ermöglichen. Der Gemeinderat beantragt die Annahme als Motion. Das Wort hat die Gemeinderätin Sandra Friedli.

1260

1265

1270

1275

1280

1285

1290

Ressortvorsteherin Sicherheit, Sandra Friedli: Werter Stadtratspräsident, liebe Anwesende. Der Gemeinderat empfiehlt Ihnen die Annahme dieser Motion. Ein Veloverleihsystem ist nicht nur in unserem Gesamtverkehrskonzept verankert, sondern auch in den übergeordneten Gremien, wie dem regionalen Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept und dem Agglomerationsprogramm Biel-Lyss. Die Einführung eines Veloverleihsystems ist ein wichtiges Puzzleteil auf diesem Weg, den die Stadt Nidau eingeschlagen hat. Auf diesem Weg der Förderung des Langsamverkehrs und damit auch der steten Veränderung des Modalsplits. Auch die Gesamtmobilitätsstudie, die letzte Woche veröffentlicht wurde, zeigt uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Wenn wir unsere Verkehrsthemen in Zukunft zufriedenstellend lösen wollen, bleibt uns nichts anderes, als weiterhin ganz intensiv ÖV und Langsamverkehr zu fördern. Es ist mit Abstand die beste Option, die wir haben. Bei Annahme der Motion wird der Stadtrat, in einem Folgegeschäft selbstverständlich, über die jährlichen Betriebskosten befinden können. Die Investitionskosten, die das Geschäft mit sich bringen oder besser gesagt, die Einführung des Veloverleihsystems sind relativ gering. Sie wären subventionsberechtigt, es wird sich aber zeigen, ob sie überhaupt so hoch sind, dass sich der Aufwand für das Einholen der Subventionen denn auch wirklich rechnet. Im Gesamtverkehrskonzept, ich habe jetzt auch immer nur von Velos gesprochen, sind Trottinetts nicht vorgesehen. Einer Einführung von Trottinetts steht der Gemeinderat aktuell skeptisch gegenüber. Die Stadt Biel ist das im Moment am Überprüfen. Die Erfahrung zeigt, dass wohl das Veloverleihsystem ein Umsteigen aufs Velo bewirkt. Es ist eine Attraktivierung. Aber Nutzende der E-Trottinetts sind nicht unbedingt Personen, die vorher sonst das Auto benutzt hätten. Sondern vielleicht eher spät am Abend auch mal zu Fuss oder per Taxi nach Hause gingen. Aber auch dieser Entscheid, ob dann in einem Verleihsystem schlussendlich Trottinetts in Nidau eingeführt werden sollen oder nicht, wäre dann in einem nachgelagerten Stadtratsgeschäft in der Kompetenz des Stadtrats. Ein Ja zu einem Veloverleih bedeutet auch eine Investition in ein besseres Steuersubstrat. Ich komme darauf, weil ich vorher im Rahmen des Finanzgeschäfts auch wieder Voten gehört habe, die mir gezeigt haben, dass manchmal das Denken in Investitionen nicht ganz umfassend oder genügend umfassend ist. Wir wissen es, es ist erwiesen aus ganz vielen anderen grossen Städten, dass die Förderung des Langsamverkehrs massgeblich zur Aufwertung von Wohnquartieren beiträgt und dadurch auch das Steuersubstrat dieser Wohnquartiere optimiert. Auch bereits heute haben wir Arbeitgeber in Nidau und es wird von fortschrittlichen Arbeitgebern eine gute Anbindung an den ÖV, ein gutes ausgebautes Langsamverkehrssystem inklusiv Veloverleihsystem sehr geschätzt und auch als Standortvorteil angepriesen. Das heisst also, es ist wichtig, dass man einen Entscheid in einem allumfassenden Kontext fällt. In diesem Sinne hoffe ich, dass Sie alle Aspekte bei Ihrem Entscheid über dieses Geschäft berücksichtigen.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Gemeinderätin Sandra Friedli. Von den Motionären erhält Martin Schwab das Wort.

1295

1300

1305

1310

1315

Motionär, Martin Schwab: Guten Abend. Vielen Dank für die ausführliche Antwort Sandra Friedli. Von meiner Seite ein Punkt, der umstrittenste Punkt mit den Miettrottinets, warum ich den aufgenommen habe. Es ging einfach darum, ich habe sie immer herumliegen sehen. Am Stadtrand von Nidau, sei das beim Schloss, oder bei der Busstation, wo sie mehr und mehr stehen bleiben. Darum habe ich diesen Vorstoss eingereicht, um abzuholen, wie der Gemeinderat dazu steht. Für mich ist das absolut kein Problem. In einem nachgelagerten Geschäft kann man das gerne diskutieren. Also für mich ist es keine absolute Notwendigkeit. Es wäre einfach mehr ein Bonus, vor allem auch für die jungen Leute, die das halt ziemlich schätzen. Aber genau, daher ist es keine Notwendigkeit. Allerdings das Veloverleihsystem, da sehe ich schon eine Notwendigkeit. Auch der Bericht von Espace Biel/Bienne.Nidau, der letzte Woche veröffentlicht wurde, die Gesamtmobilitätsstudie, zeigt auf, dass man erst ab 2040 die Nationalstrassen-Lücke füllen kann. Bis dahin kann man, wie es heute schon erwähnt wurde, mit vielen kleinen Schritten vorwärtskommen. Und so ein Veloverleihsystem, das fehlt effektiv in Nidau und hat viele Vorzüge, wie es schon aufgezeigt wurde. Darum wäre es einen Beitrag zu einer smarten und nachhaltigen Mobilität. Auch schon vorgegriffen auf die nächste Motion, das Netto-Null-Ziel, kann man heute schon wesentliche kleine, aber doch relevante Grundsteine legen mit den Entscheiden, die wir heute fällen. Darum würde es mich freuen, wenn Sie dieser Motion zustimmen können und auch ein Zeichen setzen, dass Nidau smart und nachhaltig in die Zukunft geht. Danke.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke. Wird eine Diskussion im Plenum verlangt? Das ist nicht der Fall, wünscht Gemeinderätin Sandra Friedli ein Schlusswort? Das ist auch nicht der Fall, dann kommen wir auch hier direkt zur Abstimmung.

Stadtratsbeschluss

1320 Annahme mit 20 Ja / 9 Nein / 1 Enthaltung

11. M 232 Ein Netto-Null-Ziel für Nidau

Ressort
Sitzung

Sicherheit
18.09.2025

1325

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Wir gehen weiter mit dem Traktandum 12, es geht um die Motion 232, ein Netto-Null-Ziel für Nidau. Der Gemeinderat beantragt auch hier die Annahme als Motion. Das Wort hat der Gemeinderat Tobias Egger.

1330

1335

1340

Ressortvorsteher Tiefbau und Umwelt, Tobias Egger: Danke. Im Zusammenhang mit dieser Motion möchte ich zuerst einen Grundsatz sagen. Ein Ziel oder was auch immer man sich vornimmt und egal, wo man es festschreibt, ist immer nur so gut, wie die Entscheidungsträger und die Entscheidungen, die sie treffen. Man kann sich viel vornehmen, wenn man dann die Entscheidungen nicht so trifft, dann bleibt es einfach ein Ziel und mehr nicht. Darum ist es sicher auch richtig und aus meiner Sicht eine gute Idee, wenn man die übergeordneten Klimaziele, wie ein Netto-Null-Ziel, das eigentlich übergeordnet schon festgelegt ist, auch auf kommunaler Ebene nochmal festhält und sich dazu bekennt. Das ist ein weiterer Schritt. Wir haben versucht in der Beantwortung der Motion aufzuzeigen, was das genau bedeuten würde, wenn man es so festlegen möchte und dieses Ziel auch erreichen möchte. Dafür sind nämlich weitere kleine und grössere Schritte notwendig, zu denen man sich immer wieder bekennen muss. Die Annahme dieser Motion wäre ein erster Schritt, dass man sagt, doch wir wollen das auf kommunaler Ebene verankern, wir wollen diesen Weg gehen und schauen, wie wir dieses Ziel in Nidau erreichen können. Das erste wäre natürlich, dass man die Stadtordnung entsprechend revidieren müsste. Das ist ja im Prinzip

der Auftrag dieser Motion. Wenn wir diese Motion annehmen, dann wird der Gemeinderat früher oder später Ihnen einen Vorschlag vorlegen müssen, wie man diese Stadtordnung anpassen soll. Und am Schluss muss auch das Stimmvolk damit einverstanden sein. Das ist dann erst der erste
1345 Schritt. Und nächste oder weitere Schritte, wie man nachher das Ziel erreichen möchte, das dann in der Stadtordnung drin wäre, sehen Sie auch. Dann geht es zum Beispiel darum, dass man das Förderreglement überarbeiten möchte, so dass man es wieder in Kraft setzen kann und auch die Förderbeiträge wieder sprechen kann. Eine weitere Massnahme könnte sein, dass man ein Klima-
1350 reglement für die Stadt Nidau erlässt, in dem man weitere konkretere Ziele drin festhält und mit einem weiteren Entscheid dafür sorgt, dass man das Ziel, das man sich gesetzt hat, auch erreicht. Wir haben versucht aufzuzeigen, wenn man das Ziel aus einem Reglement auch wirklich in der Verwaltung und im Alltag aller Geschäfte umsetzen möchte, was das bedeuten würde. Dass das wahrscheinlich nicht geht, ohne dass man da auch jemanden hat, der auch wirklich dafür zuständig ist. Wenn man es einfach weiterhin jemandem gibt und man sagt, du bist nebenbei noch
1355 ein bisschen Klimaverantwortlicher, nach dem Feierabend eine halbe Stunde - das ist jetzt etwas plakativ - aber dann ist es schwierig dieses Ziel zu erreichen und wahrscheinlich auch nicht realistisch. Es ist klar, alle zusätzlichen Investitionen, gerade auch eine Aufstockung des Personals ist natürlich in der heutigen finanziellen Lage ein ganz grosses Thema. Aber Sie haben es in der Hand, jede und jeder einzelne, dieser Entscheid würde dann auch wieder bei Ihnen landen und
1360 Sie können jeden Moment Nein sagen und sagen, es geht jetzt zu weit. Ich finde aber, und das ist dem Gemeinderat auch ganz wichtig, sonst hätte er nicht Ja gesagt zu dieser Motion, dass man sich das jetzt schon überlegt. Ist man dann auch bereit, diesen Weg zu gehen? Denn ich finde es nicht in Ordnung, wenn wir jetzt sagen, wir setzen heute ein gutes Zeichen, wir nehmen die Motion an, dann haben wir es mal in der Stadtordnung, aber wenn es konkret darum geht, das Ziel
1365 auch umzusetzen und dann klemmen will, dann wäre es ein bisschen schade. Ich finde, wenn, dann jetzt aus Überzeugung Ja stimmen und sagen, wir wollen diesen Weg weitergehen. Oder dann sagt man Nein, das ist uns irgendwie zu wenig wichtig, das fände ich natürlich schade, aber dann wäre das auch eine ehrliche Haltung. Das finde ich ganz wichtig in diesem Geschäft. Im Gemeinderat, nach langer Diskussion, sind wir zu diesem Schluss gekommen, dass wir das unterstützen möchten und darum haben Sie heute die Motion zur Annahme empfohlen vor sich.
1370 Danke.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Gemeinderat Tobias Egger. Das Wort hat der Motionär Stefan Dörig.

1375

Motionär, Stefan Dörig: Danke Gemeinderat Tobias Egger für die wichtigen Ausführungen und vielen Dank dem Gemeinderat für die positive Antwort auf die vorliegende Motion. In der Motion ist bereits festgehalten und auch vom Gemeinderat bestätigt, dass Nidau seit 2012 ein Nachhaltigkeitsziel in der Stadtordnung verankert hat. Mir ist wichtig zu betonen, was die vorliegende Motion fordert, ist keine Verschärfung dieses Nachhaltigkeitsziels, sondern eine notwendige Anpassung an die internationalen, an die nationalen und auch an die kantonalen Entwicklungen. Niemand spricht heute noch von einer 2000-Watt-Gesellschaft oder von 2000-Watt-Zielen oder von einer 1-Tonnen-Gesellschaft. Das sind veraltete Ziele, das sind alte Zöpfe. Was wir international, was wir als Schweiz, was wir als Kanton Bern anstreben, ist das Netto-Null-Ziel. Und auch für das
1380 Label Energiestadt ist genau diese Messgrösse relevant. Da es sich um eine Anpassung und nicht um eine Verschärfung des Nachhaltigkeitsziels handelt, sind die Aussagen des Gemeinderats zu den Kosten, zumindest ein Stück weit irreführend. Es kann schon sein, dass zusätzliche Stellenprozente oder alternative Finanzierungsmechanismen notwendig sind, aber diese haben nichts
1385

1390 mit dieser Motion zu tun, sondern vielmehr mit dem Anspruch, auch in Nidau zu einer lebenswer-
ten Zukunft beizutragen. Und zwar ein Anspruch, der seit 2012 in der Stadtordnung steht. Daran
ändert die vorliegende Motion nichts. Wenn diese Motion nicht angenommen wird, dann bleibt das
2000-Watt-Ziel oder die 1-Tonnen-Gesellschaft immer noch unser Ziel und die Umsetzung dieses
Ziels würde auch Kosten verursachen. Ich wage mal zu behaupten, dass es nicht günstiger ist, als
1395 jetzt ein Netto-Null-Ziel festzuschreiben und diesen Weg zu verfolgen. Ich bitte Sie, liebe Kolle-
ginnen und Kollegen, dieser Motion zuzustimmen. Es handelt sich um eine notwendige Anpassung
des bestehenden Nachhaltigkeitsziels, welches wir uns zurecht gegeben haben.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Stefan Dörig. Auch hier die Frage, wird die Diskus-
sion im Plenum verlangt? Das scheint der Fall zu sein, dann bitte ich acht Stadträtinnen oder
1400 Stadträte aufzustehen. Vielen Dank. Das Wort hat Pauline Pauli.

Bürgerliche Fraktion, Pauline Pauli: Vielen Dank, Herr Stadtratspräsident, liebe Motionäre.
Die Fraktion der Bürgerlichen ist sich einig, wir können einen solchen Antrag nicht unterstützen.
Nicht weil unsere Fraktion gegenüber dem Klima gleichgültig wäre, ganz im Gegenteil: Die Klima-
1405 ziele und insbesondere das Netto-Null-Ziel sind wichtige Anliegen für unsere Fraktion und generell
für uns alle. Das von den Motionären genannte Klimaziel ist bereits in der Gesetzgebung auf kan-
tonaler und nationaler Ebene verankert. Es stimmt, dass das Energieziel in der Stadtordnung der
Stadt Nidau, welche 2012 verabschiedet wurde, nicht mehr aktuell ist. Aber macht es Sinn, dass
jede Gemeinde ihr eigenes Ziel hat oder sind die kantonalen und nationalen Ziele nicht ausrei-
1410 chend und effizienter, da sie auch für die Gemeinde verbindlich sind? Abgesehen von dieser Frage
müssten bei einer Annahme der Motion zusätzliche finanzielle und personelle Ressourcen mobili-
siert werden. Die Aufnahme des Ziels in die Stadtordnung ist kein Endpunkt. Damit dieses Ziel
verwirklicht werden kann, müssen Ressourcen bereitgestellt werden, besonders personelle Res-
sourcen. Eine Aufstockung des Personals widerspricht allem, was zuvor beschlossen wurde. Erin-
1415 nern wir uns daran, dass wir uns auch dazu verpflichtet haben, den Personalbestand per 1. Ja-
nuar 2028 um 100 Prozent zu reduzieren. Wie können wir diese beiden Elemente vereinbaren?
Aus diesem Grund lehnt die Bürgerliche Fraktion die Motion ab und empfiehlt Ihnen, das auch zu
tun. Ich danke Ihnen.

1420 **Stadtratspräsident, Michael Rubin:** Danke Pauline Pauli. Weitere Wortmeldungen? Bitte Stefan
Dörig.

Stefan Dörig, GLP: Ich habe es versucht auszuführen, es gibt bereits ein Nachhaltigkeitsziel in
der Stadtordnung. Ich würde gerne von der Bürgerlichen Fraktion wissen, wie Sie dieses Nachhal-
1425 tigkeitsziel denn umsetzen möchten, das bestehende 2000-Watt-Gesellschaft, 1-Tonnen-Gesell-
schaft-Ziel. Wie möchten Sie das umsetzen ohne zusätzliche Kosten?

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke. Weitere Wortmeldungen? Pauline Pauli.

1430 **Bürgerliche Fraktion, Pauline Pauli:** Dieses Ziel ist aktuell in der Stadtordnung und ist also in
der aktuellen Budgetplanung berücksichtigt. Wenn man es verändert, entstehen Mehrkosten.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke. Weitere Wortmeldungen? Möchte der zuständige
Gemeinderat ein Schlusswort? Bitte Tobias Egger.

1435

Ressortvorsteher Tiefbau und Umwelt, Tobias Egger: Nur ganz kurz, Stefan Dörig hat natürlich absolut recht, mit der Annahme allein verursacht man noch keine Kosten. Es ist so, dass wir schon ein Ziel haben und es ist sicher richtig, dass wir das aktualisieren. Ich glaube, was der Gemeinderat möglichst transparent aufzeigen wollte ist, dass wenn man dem Volk eine Aktualisierung eines Ziels vorlegt und ein Netto-Null-Ziel zur Abstimmung bringt, es dann sicher eine gewisse Erwartungshaltung gibt, die auch berechtigt ist, denke ich. Es ist auch eine Erwartungshaltung an uns selbst, dass wir im Vergleich zum bisherigen Nachhaltigkeitsziel etwas mehr dafür unternehmen, damit wir es auch tatsächlich erreichen. Das ist auch etwas selbstkritisch. Ich bin der Meinung, wir haben in Nidau tendenziell zu wenig gemacht, um diese Nachhaltigkeitsziele zu erreichen. Wenn wir es jetzt nochmal festschreiben, dann wäre es ja auch nochmal ein Bekenntnis dazu und dann ist es auch richtig, aus Sicht des Gemeinderats, dass wir aufzeigen, was dieser Weg kosten könnte und was dieser Weg sein könnte. Aber es ist völlig klar, dass man das zuerst ausarbeiten muss und auch die einzelnen Schritte nach wie vor der Genehmigung des Stadtrats und teilweise der Stimmberechtigten unterliegen würden.

1450

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Gemeinderat Tobias Egger. Wir schreiten zur Abstimmung.

Stadtratsbeschluss

Annahme als Motion mit 19 Ja / 10 Nein / 1 Enthaltung

1455

12. M 233 Ortseingang aufwerten und neuen Wohnraum schaffen!

Ressort
Sitzung

Präsidiales
18.09.2025

nid 0.1.6.2 / 9.5

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Wir kommen zum Traktandum 13, die Motion 233, Ortseingang aufwerten und neuen Wohnraum schaffen. Der Gemeinderat beantragt auch hier die Annahme als Motion. Das Wort hat die Stadtpräsidentin Sandra Hess.

1460

Stadtpräsidentin, Sandra Hess: Danke Herr Stadtratspräsident. Ja, der Vorstoss will, dass die Planung und die Entwicklung des Gebiets zwischen Restaurant Du Pont und dem Bahnhof von Nidau unverzüglich gestartet wird. Dazu kann ich nur sagen, ja gerne, danke, wir sehen das genau gleich. Die Grundlagen dazu haben wir auch schon gelegt. Das Gebiet ist in der Ortsplanungsrevision «weiteres Stadtgebiet» bereits als Zone mit Planungspflicht ausgeschieden worden. Das heisst eigentlich nichts anderes, als dass man dieses Gebiet im Rahmen einer Gesamtplanung angehen muss. Auch die Planung des angrenzenden Bahnhofgebiets wurde schon vorangetrieben. Das war unlängst auch hier im Rat und ist jetzt auch kurz vor der öffentlichen Auflage. Beide Gebiete bilden strategische Schwerpunkte, auch von unserer laufenden Legislaturplanung. Das heisst also die planerischen Voraussetzungen, um das Gebiet zu entwickeln, sind gelegt. Und das Gebiet zu entwickeln ist nicht nur aus städtebaulicher Sicht sinnvoll, sondern natürlich auch im Hinblick auf die Attraktivität des Ortseingangs, aber eben auch im Hinblick auf die Innenverdichtung, die Innenentwicklung von Nidau - und in Bezug auf die Nutzung unserer kommunalen Liegenschaften, die dort ebenfalls noch vorhanden sind. Es ist aber wichtig, dass man das Gebiet gesamthaft betrachtet und entwickelt. Idealerweise sucht man die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Eigentümern. Es sind verschiedenste Grundeigentümer und deshalb wäre es natürlich ideal, wenn man zum Start dieses Entwicklungsprozesses eine Planungsvereinbarung abschliessen könnte. Das Ganze braucht aber Zeit. Wie gesagt, sind viele Akteure involviert und nicht zuletzt wird man hier drin auch klären müssen, wie man mit den Grundstücken und Liegenschaften

1475
1480

der Stadt umgehen möchte. Will man diese verkaufen, will man sie im Baurecht abgeben oder will die Stadt Nidau gänzlich selbst als Bauherrin und Planerin auftreten oder will sie mit Investoren zusammenarbeiten. Es braucht also einen etappierten Prozess, es braucht einen transparenten Prozess und man muss immer wieder alle Akteure abholen. Das alles braucht Zeit und das haben wir auch im Bahnhofgebiet gesehen. Da ist ab und zu ein Boxenstopp möglich und manchmal korrigiert man auch unterwegs, wenn man nicht mehr überzeugt ist, dass der definierte Weg der richtige ist. Sicher ist auch, das Ganze wird nicht von heute auf morgen vorwärts gehen. Wir reden davon - in der Vorlage sehen Sie das - die ersten Bagger werden erst auffahren, wenn alles klar ist und das geht etwa noch 10 Jahre. Man darf auch nicht verheimlichen, dass die Stadt in Vorinvestitionen wird gehen müssen. Wir haben es heute Abend gehört, die Stadt soll nicht Zeit und Geld verschwenden in Planungen, die vielleicht nicht mehr auf Mehrheiten oder Akzeptanz stossen. Also muss man sicher zuerst das Zeichen setzen, dass es etwas ist, das man prioritär machen will und es etwas ist, für das die Stadt in einem ersten Umgang rund 600 000 Franken in die Planung investieren möchte. Abschliessend kann ich sagen, sind wir überzeugt, dass das ein ganz wichtiger Schritt ist. Dass es einer der kleinen Schritte ist, den wir machen können, damit man die Entwicklung von Nidau antreiben oder auf einen guten Weg bringen kann und dafür sorgen, dass Nidau neuen Wohnraum schaffen kann. Darum sehen wir es genau gleich wie die Motionäre und empfehlen Ihnen, dieser Motion zuzustimmen.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Vielen Dank der Stadtpräsidentin Sandra Hess. Ich übergebe das Wort dem Motionär François Zahnd.

Motionär, François Zahnd: Vielen Dank Sandra Hess, vielen Dank dem Gemeinderat. Es ist sehr, sehr wichtig, dass wir jetzt erkennen, dass wir da vorwärts machen müssen. Darüber sprechen wir jetzt schon seit zwei Jahren. Wir haben gewisse Chancen in der Vergangenheit vergeben. Jetzt müssen wir wirklich Nägel mit Köpfen machen. Wenn wir von Finanzen reden, dann hat das für mich einen direkten Zusammenhang, dann müssen wir jetzt einfach diese Gebiete entwickeln, qualitativen Wohnraum schaffen, damit wir effektiv aus diesem Schlamassel, dass wir Geld brauchen, rauskommen und dafür müssen wir uns natürlich stark verschulden. Ich bin sehr dankbar, für die schnelle Umsetzung und hoffe, dass die meisten hier im Rat das auch so sehen, dass wir in Nidau wirklich vorwärts machen müssen.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke. Wird auch hier die Diskussion im Plenum verlangt? Das ist nicht der Fall, möchte die Stadtpräsidentin Sandra Hess das Schlusswort? Das ist auch nicht der Fall. Dann kommen wir zur Abstimmung.

Stadtratsbeschluss

Einstimmige Annahme als Motion

Einfache Anfragen

1520

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Wir sind durch mit den ordentlichen Traktanden und kommen zu den einfachen Anfragen. Wer hat eine einfache Anfrage? Marlene Oehme.

Marlene Oehme, EVP: Wie ist der Stand des Skate- und Bewegungsparks?

1525

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Das Wort hat der zuständige Gemeinderat Tobias Egger.

Ressortvorsteher Tiefbau und Umwelt, Tobias Egger: Wir haben das Baugesuch publiziert und die Einsprachefrist ist vor rund zwei Tagen abgelaufen. Es ist eine Einsprache eingegangen.
1530 Wir werden jetzt sehen und wahrscheinlich dazu Stellung nehmen. Nachher ist es am Regierungsstatthalteramt, einen Bauentscheid zu fällen. Wir sind zuversichtlich, dass sie das schätzungsweise in drei Monaten bewerkstelligen können, aber es kommt natürlich immer sehr auf ihre Auslastung drauf an. Wenn wir den Bauentscheid haben, hoffentlich in unserem Sinn, dann können wir loslegen.

1535

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke. Das Wort hat Markus Baumann.

Markus Baumann, SVP: Ich habe eine Frage zum Mehrwertgeschirrreglement. Man hat ein Reglement eingeführt und verpflichtet die Vereine mit notwendigen Schikanen und Zusatzaufwänden dazu, sich daran zu halten. Jetzt ist am 6. September mehrfach in Nidau gegen dieses Reglement verstossen worden. Vor allem und unter anderem am Fest der Kulturen. Ich möchte gerne von der zuständigen Gemeinderätin wissen, was mit den fehlbaren Ständen passiert. Ich habe dort noch Fotos und kann genau sagen, welche Stände. Sie waren ja vor Ort und ich hoffe, dort wurden Massnahmen ergriffen.

1545

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Das Wort hat die zuständige Gemeinderätin Sandra Friedli.

Ressortvorsteherin Sicherheit, Sandra Friedli: Danke Markus Baumann für die sorgfältige Dokumentation. Da sind wir natürlich immer sehr dankbar. Die Handhabung ist folgendermassen: Die Kontrolle und Durchsetzung dieser Mehrweggeschirrregelung hat die Stadt in die Verantwortung der Veranstaltenden übergeben. Das heisst, die aktuelle Handhabung ist, dass die Veranstaltenden ihre Standbetreiber informieren müssen und sie müssen nachher auch kontrollieren. Das machen sie und es wurde selbstverständlich auch am Fest der Kulturen gemacht. Also auch am
1550 Fest der Kulturen wurden alle Standbetreibenden über das Mehrwegsystem informiert und darüber, dass sie sich daranhalten müssen. Und es wurde danach auch am Fest kontrolliert. Jene, die sich nicht daran gehalten haben, wurden aufgefordert - ich habe auch jemanden aufgefordert, als ich es gesehen habe, obwohl ich nur Besucherin war - und sie haben dann ihr Geschirr gerade wieder weggeräumt. Das ist die Handhabung. Aber die Realität ist schon so, das muss man sehen, dass es tatsächlich an jedem Fest Verstösse gibt. Ganz egal, ob es das Stedtlifest, Brockifest oder das Fest der Kulturen ist. Und mit einem Augenzwinkern kann ich sagen, ist es sogar unserem Stadtpräsidiumskandidaten passiert am besagten 6. September. Diese Verstösse passieren an jedem Anlass und gerade bei nicht professionellen Veranstaltenden, sind wir natürlich sehr daran interessiert, dass wir eine pragmatische Lösung finden. Das heisst, die Standbetreibenden
1565 werden darauf aufmerksam gemacht und müssen das wegräumen. Wenn es nachher Wiederholungstäterinnen oder Wiederholungstäter gibt, dann werden sie für ein nächstes Fest gesperrt. So wird es bei all unseren Veranstaltungen gehandhabt und so war es auch am Fest der Kulturen. Danke nochmal für die Meldung, es kam glücklicherweise gerade noch rechtzeitig vor den Wahlen. Wir wurden dadurch auch noch auf etwas aufmerksam. Es ist nämlich tatsächlich so, dass auf unserem Informationsblatt zum Mehrwertgeschirr, die Beschreibung der Kontrollfunktion, wer und wie das gemacht wird, nicht ganz klar drauf ist. Das werden wir jetzt präzisieren.

1570

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke. Philipp Ledermann hat ebenfalls eine einfache Anfrage.

1575

Philipp Ledermann, GLP: Vor einem Jahr hat der Stadtrat einen Kredit gesprochen für die Instandsetzung des Strassenraums bei der Fertigstellung des Seewasserkraftwerks, um Synergien zu nutzen. Mit Erstaunen stelle ich und andere Bürgerinnen und Bürger fest, dass diese Grünfläche mit einem Baum vor dem Feuerwehrgebäude verschwunden ist und versiegelt wurde. Ist so eine Versiegelung noch zeitgemäss und was waren die Überlegungen dabei?

1580

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Wem vom Gemeinderat darf ich das Wort geben?

1585

Stadtpräsidentin, Sandra Hess: Das nehmen wir entgegen und werden wir schriftlich beantworten.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Vielen Dank. Bitte François Zahnd mit einer einfachen Anfrage.

1590

François Zahnd, FDP: Mit Erstaunen habe ich festgestellt, dass während des ganzen Sommers der Schlosspark geschlossen war. Also gute vier Monate. Ich gehe davon aus, dass der Kanton zuständig ist. Ich habe guten Einblick, ich sehe vom Wohnzimmer direkt auf den Schlosspark. Da waren ab und zu drei bis vier Herren dort und manchmal ein Gerät. Also wirklich, den ganzen Sommer gab es keine Familien und keine Kinder im Schlosspark. Wer hat die Koordination mit dem Kanton und wer ist informiert?

1595

Ressortvorsteher Tiefbau und Umwelt, Tobias Egger: Danke für die Frage. Wir können nicht viel dazu sagen. Es ist ein Projekt des Kantons und koordiniert wird es durch das AGG, also müsste man dort nachfragen.

1600

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke. Weitere einfache Anfragen? Pauline Pauli.

1605

Pauline Pauli, PRR: Ich möchte wissen, wie wir sicherstellen können, dass die Geschwindigkeit im Quartier Beunden eingehalten wird? Es scheint, dass die Geschwindigkeit von 30km/h oft überschritten wird. Wie können wir sicherstellen, dass sie eingehalten wird?

Stadtratspräsident Michael Rubin: Das Wort hat Gemeinderätin Sandra Friedli.

1610

Ressortvorsteherin Sicherheit, Sandra Friedli: Wir haben mehrere Möglichkeiten, die wir ausschöpfen. Das eine ist, dass wir im Beundenquartier regelmässig unseren mobilen Smiley aufstellen. Der Smiley zeigt uns, dass die Geschwindigkeit eigentlich zufriedenstellend eingehalten wird. Zwar erfasst der Smiley alle Fahrzeuge und es werden alle Geschwindigkeiten aufgezeichnet. Der V85, das ist die Geschwindigkeit, die von 85 Prozent der Fahrzeuge nicht überschritten wird, liegt im Beundenring bei 34. Das ist ein guter Wert für eine 30er-Zone. Das heisst, 85 Prozent der Fahrzeuge fahren nicht schneller als 34km/h. Aber ich gehe davon aus, dass man sich nicht an der Mehrheit stört, die das Tempo einhält, sondern an den Ausreisern, die es natürlich überall gibt. Die Ausreisser versuchen wir so einzudämmen, dass wir bei der Kapo eine gewisse Anzahl an Radarkontrollen zugute haben. Zwar sind das leider nicht so viele, wie wir gerne hätten. Aber es sind doch immerhin 10 Stunden Radarkontrolle pro Jahr und eine Woche, in der wir ein Semista aufstellen können. Das ist dieser Anteil, den wir wünschen können, wo kontrolliert wird. Wir haben auch beantragt, eine Radarkontrolle im Beundenring zu machen. Letztes Jahr haben die von uns beantragten Kontrollen sehr gut funktioniert. Wir haben die Messungen

1615

1620

von der Kapo erhalten. Dieses Jahr ist es schwieriger. Auf die beantragte Radarkontrolle im Beundenring haben wir bis jetzt noch keine Antwort erhalten. Wir wissen nicht, ob sie durchgeführt wurde oder nicht. Wir sind aktuell nicht so zufrieden mit der zuständigen Stelle und sind da auch ziemlich dran, dass wir das, was uns zusteht auch erhalten. Auf diese Anfrage hin, konnten wir nochmals anfragen und nochmal beantragen, dass sicher auch im Beundenring das Tempo wieder kontrolliert wird.

Stadtratspräsident Michael Rubin: Danke Gemeinderätin Sandra Friedli. Gibt es weitere einfache Anfragen? Es gibt keine mehr, somit sind wir durch mit den politischen Geschäften. Auch heute wieder den Hinweis zu den eingegangenen Vorstössen. Die eingegangenen Vorstösse werden laufend auf der Webseite der Stadt Nidau aufgeschaltet und können dort jederzeit eingesehen werden.

1635

Mitteilungen

Stadtratspräsident Michael Rubin: Wir kommen zu den Mitteilungen. Es gibt zwei Termine: der Herbstmarkt oder der Markt landwirtschaftlicher Produkte in Schliengen ist am 11. Oktober. Sie haben diese Woche die Einladung erhalten. François Zahnd wird die Nidauer Delegation anführen. Der zweite Termin ist der 18. Oktober, dann ist der Zibelemärit in Nidau auf dem schönen neuen Stadtplatz und der Mittelstrasse. Die Einladung wurde verschickt und haben Sie erhalten. Die Daten der nächsten Stadtratssitzungen vom Jahr 2026 sind online ersichtlich. Ich möchte mich bei allen Beteiligten des heutigen Abends bedanken. Die nächste Stadtratssitzung findet statt am 20. November. Jetzt wünsche ich allen viel Erfolg bei den Wahlen und hoffe auf eine wirklich hohe Wahlbeteiligung. Einen schönen Abend.

1640

1645

NAMENS DES STADTRATES

Die Präsidentin

Der Sekretär

Die Protokollführerin